

7 2 83 4 52 92 61 96 6 2 1 43 6 2 0 4 3
1 0 03 245 8 9 10 78 16 54 7 1 8 9 14 0
57 821 2 56 78 94 1 0 57 6
9 7 5 06 0 7 8 9 5 23 1 8
5 4 986 2 5 1 4 8
148 21 5 9 00 56 4812
147 532 6 84 175 6 02 1
48
15 67 2
286 51
41 79
56 481
563 17



Foto: Denis Mamin – stock.adobe.de

Q4 | 2025

DER MEDIAN

Das Statistik-Magazin
für Niedersachsen



Niedersachsen



Kreisfreie Städte

1. Braunschweig
2. Salzgitter
3. Wolfsburg
4. Delmenhorst
5. Emden
6. Oldenburg (Oldb)
7. Osnabrück
8. Wilhelmshaven

Zeichenerklärung

- k** = Zahlenwert von Null verschieden, jedoch so nah an Null, dass auf Null gerundet.
o = Genau Null oder ggf. zur Sicherstellung der statistischen Geheimhaltung auf Null geändert.
t = Angabe fällt erst später an.
u = Keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug. Im Fall einer Stichprobenerhebung ggf. nicht in der Stichprobe enthalten.
g = Zahlenwert unbekannt oder geheim.
x = Keine sinnvolle Aussage möglich.

Zeichen an einer Zahl

- u** = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.
f = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweist.
p = Vorläufige Zahl
r = Berichtete Zahl
s = Geschätzte Zahl
e = Endgültige Zahl

Verwendete Abkürzungen/ weitere Erläuterungen:

- davon/dav.** = Aufgliederung sämtlicher Teilmassen
darunter/dar. = Ausgliederung einzelner Teilmassen

Änderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen. Abweichungen in den Summen sind in der Regel auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen.

Soweit nicht anders vermerkt, wurden die Tabellen im Landesamt für Statistik Niedersachsen erarbeitet und gelten für das Gebiet des Landes Niedersachsen.

Information und Beratung

Auskünfte aus allen Bereichen der amtlichen Statistik unter:

Tel.: 0511 9898-1132, -1134

E-Mail: auskunft@statistik.niedersachsen.de

Internet: www.statistik.niedersachsen.de



Impressum

Der Median – Das Statistik-Magazin für Niedersachsen

Postfach 910764, 30427 Hannover

Göttinger Chaussee 76, 30453 Hannover, Telefon 0511 9898-3166

Herausgeber: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover.

V. i. S. d. P.: Simone Lehmann

Erscheinungsweise: vierteljährlich

© Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover 2025.

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Wir sind online für Sie da!

Aktuelle Beiträge gibt es bei „Statistisch gesehen – das Online-Magazin des LSN“.

Aktuelle Zahlen finden Sie bei Mastodon und Bluesky!



magazin.statistik.niedersachsen.de



@Statistik_NI



@statistik.niedersachsen.de

Inhalt

Auf einen Blick: Gute Vorsätze für das Jahr 2026	4
Neues aus der Statistik	5
Rückblick auf die Jahrestagung 2025 – „Zahlen, die zählen...“	6
Die Verschuldung in Niedersachsen im Jahr 2024.....	11
„Wo bleibt mein Geld?“ – Haushalte zur Teilnahme an den Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) gesucht	17
Neues Wirtschaftsdashboard „WiN“ für Niedersachsen geht online.....	20
Wie kommen wir zur Arbeit, Schule oder Hochschule? – Pendeln in Niedersachsen 2024.....	23
Projektreise im Rahmen des Verbundvorhabens der Erntestatistik „SatErnte“	30
Konjunktur aktuell.....	33

Auf einen Blick: Gute Vorsätze für das Jahr 2026

Zu den häufigsten Neujahrsvorsätzen zählen unter anderem mehr Sport, mit dem Rauchen aufzuhören, weniger Alkohol und eine gesündere Ernährung. Bieten die aktuellen Preisentwicklungen in Niedersachsen dafür eine zusätzliche Motivation? Wir vergleichen die aktuellen Preise aus dem November 2025 mit denen vom Vorjahr.

Sport



Sportartikel:
-4,1%



Schwimmbad:
+9,2%



Fitnessstudio:
+1,4%

Rauchen



Tabakwaren:
+3,9%



Zigaretten:
+2,9%



Tabak, Liquid für E-Zigaretten:
+8,1%

Alkohol



Alkoholische
Getränke:
+0,4%



Spirituosen:
+0,2%



Bier:
+2,0%



Wein:
-0,7%

Ernährung



Fleisch und
Fleischwaren:
+4,2%



Obst:
+2,0%



Gemüse
-3,1%



Schokolade:
+16,6%



Zucker:
-3,3%



Neues aus der Statistik

Monatliche Daten zur Zuwanderung nach Deutschland

Die neue Themenseite „Zuwanderung nach Deutschland“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bietet jeden Monat Einblicke in aktuelle Migrationsbewegungen. Sie beleuchtet ausgewählte Herkunftsländer der zuwandernden Menschen, aber auch die wichtigsten Zielländer derjenigen, die Deutschland verlassen. Interaktive Grafiken veranschaulichen die Situation in den Bundesländern.

Diese Publikation ermöglicht es den Nutzerinnen und Nutzern, Daten nach verschiedenen Kriterien zu filtern und zu vergleichen. So können beispielsweise die Zuwanderungszahlen nach Bundesländern analysiert werden. Die interaktiven Grafiken bieten eine anschauliche Darstellung der Daten und erleichtern das Verständnis der komplexen Zusammenhänge. Darüber hinaus werden die wichtigsten Trends und Entwicklungen der letzten Jahre aufgezeigt.

Hintergrundinformationen und Erläuterungen zu den verwendeten Datenquellen und Methoden stehen auch bereit, was die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse erhöht.

Niedersachsen-Monitor 2025: Aktuelle Trends und Entwicklungen im Überblick

Wie entwickelt sich Niedersachsen im Vergleich zu anderen Bundesländern? Der neue Niedersachsen-Monitor 2025 liefert Antworten: Er zeigt, wo das Land bei Demographie, Wirtschaftskraft, Arbeitsmarkt, Bildung, Umwelt und sozialen Indikatoren steht. Mit kompakten Analysen und anschaulichen Grafiken bietet die Publikation einen umfassenden Überblick über zentrale Trends.

Die Entwicklung und Positionierung Niedersachsens wird auch in der 28. Ausgabe des Niedersachsen-Monitors überwiegend am Bundestrend gemessen und beurteilt. Die Daten der anderen Länder dienen dazu, Strukturen und Entwicklungen des Landes vergleichend darzustellen und zu untersuchen. Ergänzt werden die Texte der einzelnen Kapitel durch Grafiken, die auf einen Blick sichtbar machen, wo Niedersachsen im Vergleich zum Bund und dem Minimum und dem Maximum liegt.

Kurz- und mittelfristige Vergleiche

Die 75 Tabellen enthalten hochverdichtete statistische Informationen für die 16 Länder sowie für Deutschland insgesamt. Die Tabellen zeigen den jeweils aktuellen für alle Länder vorliegenden Wert sowie in der Regel das Vorjahresergebnis und einen Wert, der 5 Jahre zurückliegt. Dies ermöglicht einen kurz- und einen mittelfristigen Vergleich. Die absoluten Zahlen werden ergänzt durch Veränderungsraten, Quoten und Beziehungszahlen. Mit diesen Indikatoren werden die Daten für die Länder und im Zeitablauf vergleichbar.

Zuwanderung



Foto: WoGi – stock.adobe.com

Das Dashboard ist im Statistikportal aufzurufen:

→ statistikportal.de/de/zuwanderung-deutschland

Niedersachsen-Monitor



Foto: SdecoretMockup – stock.adobe.com/LSN

Download der Publikation unter:

→ statistik.niedersachsen.de >
[Veröffentlichungen](#) >
[Sonstige Veröffentlichungen](#) >
[Niedersachsen-Monitor](#)

Jessica Rothhardt (0511 9898-1616)

Rückblick auf die Jahrestagung 2025 – „Zahlen, die zählen...“



Am 23. September 2025 fand die Jahrestagung des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) im traditionsreichen Leibnizhaus Hannover statt. Unter dem Titel „Zahlen, die zählen – Daten für einen effizienten Staat“ diskutierten Expertinnen und Experten aus Statistik, Verwaltung, Politik und Wirtschaft über die Rolle von Daten für eine moderne und handlungsfähige Verwaltung.

Begrüßung und Auftakt

Die Präsidentin des LSN, Simone Lehmann, eröffnete die Veranstaltung mit einer klaren Ansage: Daten sind nicht nur Grundlage für Statistik, sondern auch für effiziente staatliche Steuerung. Sie erinnerte daran, dass die amtliche Statistik seit über 20 Jahren Verwaltungsdaten nutzt – ein Meilenstein, der heute aktueller denn je sei.

Mit Blick auf die Entlassung der Leiterin der US-Arbeitsmarktstatistikbehörde nach der Veröffentlichung unerwünschter Zahlen und jüngster unsachlicher Kritik am Statistischen Bundesamt¹⁾ betonte sie zudem die Bedeutung der fachlichen Unabhängigkeit der amtlichen Statistik. Gerade in Zeiten von Desinformation und Vertrauensverlust in Institutionen sei es entscheidend, dass statistische Daten frei von politischem Einfluss veröffentlicht werden – im Positiven wie im Negativen.

„Nur mit unabhängiger Statistik können Daten glaubwürdig sein – und nur mit glaubwürdigen Daten kann ein Staat effizient handeln“, so die Präsidentin.

1) Siehe: www.rwi-essen.de/presse/wissenschaftskommunikation/unstatistik/detail/wenn-statistik-zum-politikum-wird-wie-unbegruendete-manipulationsvorwurfe-der-demokratie-schaden.



20 Jahre Verwaltungsdatenverwendung – Rückblick und Ausblick

Patrizia Mödinger (Statistisches Bundesamt) und Franziska Große (LSN) gaben einen Überblick über die Entwicklung der Verwaltungsdatennutzung in der amtlichen Statistik. Seit dem Verwaltungsdatenverwendungsgesetz von 2003 wurden kontinuierlich neue Datenquellen in der amtlichen Statistik integriert – vom Statistikregister über Konjunkturstatistiken bis hin zum Zensus.

Die Referentinnen stellten folgende Vorteile heraus:

- Entlastung der Unternehmen durch Sekundärnutzung bereits vorhandener Daten,
- Ersatz von Großzählungen,
- tief gegliederte regionale Auswertungen sowie
- Bereitstellung von Daten für die Wissenschaft.

Gleichzeitig wurden Herausforderungen deutlich: Datenbestände sind oft nicht für statistische Zwecke gemacht, enthalten Dubletten, widersprüchliche Angaben oder kommen zu spät. Die Vortragenden forderten deshalb, die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Statistik bei Verwaltungsdaten von Beginn an zu stärken und die Qualität der Datenquellen zu erhöhen.

Daten als Ressource – Impulse aus Wissenschaft und Praxis

Seinen Vortrag eröffnete Stephan Löbel, CEO des Stein-Hardenberg-Instituts (SHI), mit der Feststellung: „Ein Staat ohne Daten ist wie ein Körper ohne Nervensystem.“ Er zeigte auf, wie verstreut, widersprüchlich und wenig verknüpft Daten in der Verwaltung oft vorliegen – mit Folgen für politische Entscheidungen und unternehmerische Planungssicherheit. Löbel plädierte für:

- Registermodernisierung und Anschluss an das Nationale Once-Only-System (NOOTS)²⁾,
- „Law as Code“ – Rechtsnormen sollen digital interpretierbar und testbar sein,
- Aufbau von Datenplattformen und Digitalen Zwillingen für zentrale Bereiche wie Energie, Verkehr und Gesundheit sowie
- Datenkonsolidierung als Hebel für Bürokratieabbau und bessere Verwaltungsleistung.

Er betonte: Ohne gute Daten bleibt KI ein Papiertiger.

Podiumsdiskussion: Registermodernisierung, Datenverantwortung und Bürokratieabbau

An die beiden Vorträge schloss sich eine Podiumsdiskussion mit Kerstin Liebelt (Clearingstelle Niedersachsen), Franziska Große (LSN), Stephan Löbel (Stein-Hardenberg-Institut) und Moderator Niklas Kleinwächter (Rundblick Niedersachsen) an.

2) Siehe: <https://noots.gov.de/startseite>.

Im Zentrum stand die Frage: Wie gelingt der Übergang zu einem datenbasierten, effizienten Staat? Dabei wurde deutlich, dass die technische Infrastruktur allein nicht ausreicht – es braucht ein Umdenken in Verwaltung und Politik.

Stephan Löbel betonte, dass registerführende Stellen nicht nur Datenlieferanten, sondern auch Data-Consumer seien. Er plädierte erneut für den Anschluss an das nationale Once-Only-System NOOTS, das eine zentrale technische Grundlage für die Registermodernisierung bilde. Gleichzeitig warnte er davor, dass viele Stellen die notwendige Konsolidierung scheuten – aus Sorge vor Aufwand oder Kontrollverlust. Ein Ansatz um dem zu begegnen, sei das Prinzip „Register as a Service“: Die Hoheit über die Daten bleibe dabei dezentral, die Daten werden aber zentral gespeichert.



Franziska Große (Leiterin für Abteilung 3 Wirtschaft im LSN), Foto: LSN

Erhebungsmerkmale kritisch hinterfragen

Franziska Große sprach sich dafür aus, „alte Zöpfe abzuschneiden“ und kritisch zu hinterfragen, welche Merkmale bei der Datenerhebung wirklich notwendig sind. Sie verwies auf die Belastung durch Berichtspflichten und die Notwendigkeit, diese regelmäßig zu evaluieren. Wenn es bei der Streichung von Erhebungsmerkmalen konkret werde, würden sich die Forderungen der verschiedenen Datennutzerinnen und -nutzer, z. B. aus Verbänden und Kammern, allerdings zum Teil diametral gegenüberstehen.

Kerstin Liebelt berichtete aus der Praxis der Clearingstelle: In Workshops mit Unternehmen wurde deutlich, dass viele ihre Berichts-, Nachweis- und Dokumentationspflichten gar nicht klar zuordnen können – Statistik, Verwaltung, Kammern? Die Clearingstelle untersuche nun systematisch, welche Daten wo abgefragt werden und ob das wirklich nötig sei. Sie stellte fest, dass die Verwaltung oft schon weiter sei als die Politik – angesichts von Personalmangel wolle und könne man dort gar nicht mehr alles bis ins Kleinste nachverfolgen, während die Politik immer noch die Tendenz habe, alles detailliert regeln zu wollen. Niklas Kleinwächter griff die Diskussion auf und fragte pointiert: „Was muss



passieren, damit Once-Only wirklich klappt?“ Die Diskutanten waren sich einig, dass es Transparenz über Datenverfügbarkeit und Verantwortungsbewusstsein bei den registerführenden Stellen brauche.



Kerstin Liebelt (Clearingstelle Niedersachsen) und Moderator Niklas Kleinwächter (Rundblick Niedersachsen), Foto: LSN

Mehrfachnutzung von Daten

Ein spannender Impuls kam mit der Idee eines Datennachnutzungschecks aus dem Publikum. Gemeint war damit eine systematische Prüfung in Gesetzgebungsverfahren, ob Daten, die bei der Umsetzung des Gesetzes anfallen, für andere Zwecke nachgenutzt werden können.

Die Diskussion zeigte: Die Herausforderungen sind komplex, aber die Lösungsansätze konkret. Es geht um technische Standards, rechtliche Rahmenbedingungen und vor allem um eine neue Datenkultur in Staat und Verwaltung.

Zum Abschluss der Tagung betonte die Präsidentin, dass viele konkrete Vorschläge gemacht worden seien. Der Gesetzgeber sei gefragt, damit sich wirklich etwas ändern könne, und erinnerte an den Grundsatz: „Keine Statistik ohne Gesetz.“

Weiterführende Informationen

Die Präsentationen der verschiedenen Vorträge stehen auf der Website des LSN zur Verfügung.

statistik.niedersachsen.de > Presse | Service > Veranstaltungen →



Aus dem Netz



Rund

7.979 t

Speisekürbisse wurden im Jahr 2024 in Niedersachsen auf einer Anbaufläche von 522 Hektar geerntet. Im Vergleich zu 2023 stieg die Anbaufläche um 6,1%, während die Erntemenge aufgrund von geringeren Erträgen um 6,3% sank.

1/5



der Beschäftigten in Niedersachsen arbeitete 2024 regelmäßig im Homeoffice. Nach Erstergebnissen des Mikrozensus arbeiteten 20,4% der abhängig Beschäftigten mindestens 1 Tag in der Woche von zuhause. Der Bundesdurchschnitt lag bei 22,7%.



58.804

Personen erhielten im Jahr 2024 BAföG, davon waren 76,8% Studierende sowie 23,2% Schülerinnen und Schüler. Von 2014 bis 2024 ging die Zahl insgesamt um 34,7% zurück.

Noch mehr Zahlen gibt es hier »

Mastodon:  @Statistik_NI

Bluesky:  @statistik.niedersachsen.de



Dominik Kroll (0511 9898-3222), Martin Rehm (0511 9898-3253)

Die Verschuldung in Niedersachsen im Jahr 2024



Foto: stock – stock.adobe.com

Wie haben sich die Schuldenstände der Kernhaushalte des Landes Niedersachsen sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2024 entwickelt? Wie verteilte sich die Verschuldung auf den öffentlichen und nicht-öffentlichen Bereich? Und wie hoch lag die Pro-Kopf-Verschuldung im vergangenen Jahr? Diese Fragen beantwortet der folgende Beitrag.



Umstellung der Bevölkerungsdaten

Den nachfolgend genannten Pro-Kopf-Angaben liegt die Bevölkerung zum Stand 30.06.2024 zugrunde, die auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2022 basiert. Es kommt dadurch zu Einschränkungen der Vergleichbarkeit zu bisherigen Pro-Kopf-Angaben (bis einschließlich Bevölkerungsstand 30.06.2023), für die noch die fortgeschriebenen Ergebnisse des Zensus 2011 verwendet wurden.

Landesverschuldung Niedersachsens erneut um 3,9% gesunken

Auch im Jahr 2024 setzte sich der Trend sinkender Schulden im Kernhaushalt des Landes Niedersachsen fort. Die Schulden verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,9% und beliefen sich zum Jahresende auf 54.694 Mio. Euro (2023: 56.888 Mio. Euro). Das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von 6.828 Euro (siehe Tabelle T1).

Der größte Teil der Schulden bestand erneut beim nicht-öffentlichen Bereich¹⁾. Hier belief sich das Volumen auf 54.247 Mio. Euro bzw. 6.772 Euro je Einwohnerin und Einwohner – ebenfalls ein Rückgang um 3,9% im Vergleich zu 2023.

Unter den Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich dominierten die Wertpapierschulden mit einem Anteil von rund 82,0% (44.475 Mio. Euro), obwohl sie

sich um 3,4% reduzierten. Die restlichen 18,0% entfielen auf Kredite, die um 6,0% auf 9.772 Mio. Euro zurückgingen. Wie bereits im Vorjahr nahm das Land Niedersachsen auch 2024 keine Kassenkredite zur Liquiditätssicherung auf.

Öffentliche Gläubiger weiterhin mit geringem Anteil

Die Schulden beim öffentlichen Bereich²⁾ machten lediglich 0,8% der gesamten Landesverschuldung aus. Sie sanken um 3,7% auf 447 Mio. Euro und umfassten ausschließlich Investitionskredite. Auch beim öffentlichen Bereich bestanden keine Kassenkredite und dementsprechend auch keine darunter zu verbuchenden Entnahmen aus Cash-Pooling.

1) Zum nicht-öffentlichen Bereich gehören Kreditinstitute und sonstige Bereiche, wie zum Beispiel private Unternehmen im In- und Ausland.

2) Der öffentliche Bereich setzt sich zusammen aus den Kernhaushalten von Bund, Ländern, Gemeinden, Gemeindeverbänden und gesetzlicher Sozialversicherung, den Extra-

haushalten sowie den sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (sonstige FEUs).

T1 Schuldenstand am 31. Dezember 2024 nach Ebenen und Art in Niedersachsen

Art der Schulden	Schuldenstand in Mio. Euro	Vorjahresbetrag in Mio. Euro	Veränderung in %	Euro je Einwohner/-in ¹⁾
Land Niedersachsen	54.694	56.888	-3,9	6.828
Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich	54.247	56.424	-3,9	6.772
davon Wertpapiersschulden	44.475	46.025	-3,4	5.552
Kredite	9.772	10.399	-6,0	1.220
Kassenkredite	0	0	x	0
Schulden beim öffentlichen Bereich	447	464	-3,7	56
davon Kredite	447	464	-3,7	56
Kassenkredite	0	0	x	0
darunter: für eigenen Liquiditätsbedarf entnommene Mittel aus Cash-Pooling	0	0	x	0
Gemeinden/Gemeindeverbände²⁾	19.117	16.112	+18,7	2.387
Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich	17.802	15.129	+17,7	2.223
davon Wertpapiersschulden	90	90	0	11
Kredite	16.006	14.065	+13,8	1.998
Kassenkredite	1.706	974	+75,2	213
Schulden beim öffentlichen Bereich²⁾	1.315	983	+33,8	164
davon Kredite	617	518	+19,0	77
Kassenkredite	698	464	+50,4	87
darunter: für eigenen Liquiditätsbedarf entnommene Mittel aus Cash-Pooling	52	21	+149,0	7

1) Stand der Einwohnerzahlen: 30. Juni 2024. Eingeschränkte Vergleichbarkeit zu vorherigen Jahren aufgrund der Umstellung der Fortschreibungsgrundlage auf die Ergebnisse des Zensus 2022.

2) Enthält Doppelzählungen, da unkonsolidiert.

Quelle: Jährliche Schuldenstatistik 2024

Kommunale Verschuldung beim nicht-öffentlichen Bereich steigt deutlich um 17,7%

Im Gegensatz zum Land Niedersachsen verzeichneten die Gemeinden und Gemeindeverbände einen deutlichen Anstieg ihrer Schulden. Die Verschuldung der kommunalen Kernhaushalte beim nicht-öffentlichen Bereich stieg 2024 um 17,7% auf 17.802 Mio. Euro, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von 2.223 Euro entsprach (Tabelle T1).

Mit 93,1% machten die Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich auch 2024 den überwiegenden Großteil der kommunalen Gesamtverschuldung von zuletzt 19.117 Mio. Euro (+18,7%) aus.

Besonders auffällig war der Anstieg der Kassenkredite beim nicht-öffentlichen Bereich: Nach einem Rückgang im Vorjahr stiegen sie zum Jahresende 2024 um 75,2% auf 1.706 Mio. Euro. Auch das Volumen der Investitionskredite beim nicht-öffentlichen Bereich wuchs deutlich um 13,8% auf 16.006 Mio. Euro. Die Wertpapiersschulden blieben hingegen unverändert bei 90 Mio. Euro.

Kommunale Schulden beim öffentlichen Bereich: Anstieg um mehr als ein Drittel – aber durch Doppelzählungen verzerrt

Die kommunalen Schulden beim öffentlichen Bereich machten mit 6,9% nur ei-

nen kleinen Teil der Gesamtverschuldung aus, stiegen jedoch im Vergleich zum Vorjahr besonders deutlich um 33,8% auf 1.315 Mio. Euro. Vor allem die Kassenkredite beim öffentlichen Bereich nahmen um mehr als die Hälfte (+50,4%) zu von 464 auf 698 Mio. Euro. Bei den Investitionskrediten fiel die Zunahme mit 19,0% auf 617 Mio. Euro deutlich geringer aus.

Große regionale Unterschiede bei der kommunalen Verschuldung in Niedersachsen

Die Verschuldung der kommunalen Kernhaushalte beim nicht-öffentlichen Bereich (insgesamt 17.802 Mio. Euro bzw. 2.223 Euro pro Kopf) zeigte auch 2024 deutliche



regionale Unterschiede (Tabelle T2). Dabei waren lediglich 10 niedersächsische Kommunen zum Stichtag 31.12.2024 vollständig schuldenfrei:

- Stadt Burgwedel,
- Gemeinde Scheeßel,
- Stadt Verden (Aller),
- Gemeinde Edewecht,
- Gemeinde Dötlingen,
- die Samtgemeinden Baddeckenstedt, Kirchdorf und Schwaförden sowie
- die gemeindefreien Bezirke Lohheide und Osterheide.

Demgegenüber wiesen 9 Kommunen eine besonders hohe Pro-Kopf-Verschuldung von über 5.000 Euro auf – darunter 3 Städte aus der Region Hannover sowie die Nordseeinseln Wangerooge und Spiekeroog. Weitere Details liefert Tabelle T2 sowie Abbildung A1. Der höchste Schuldenstand je Einwohnerin und Einwohner war trotz rückläufiger Kassenkredite wie bereits in den Vorjahren in der Samtgemeinde Heeseberg mit 12.173 Euro pro Kopf zu verzeichnen.

Download: Tabelle 2

Schulden der Kernhaushalte der Gemeinden/Gemeindeverbände gegenüber dem nicht-öffentlichen Bereich in Niedersachsen am 31.12.2024

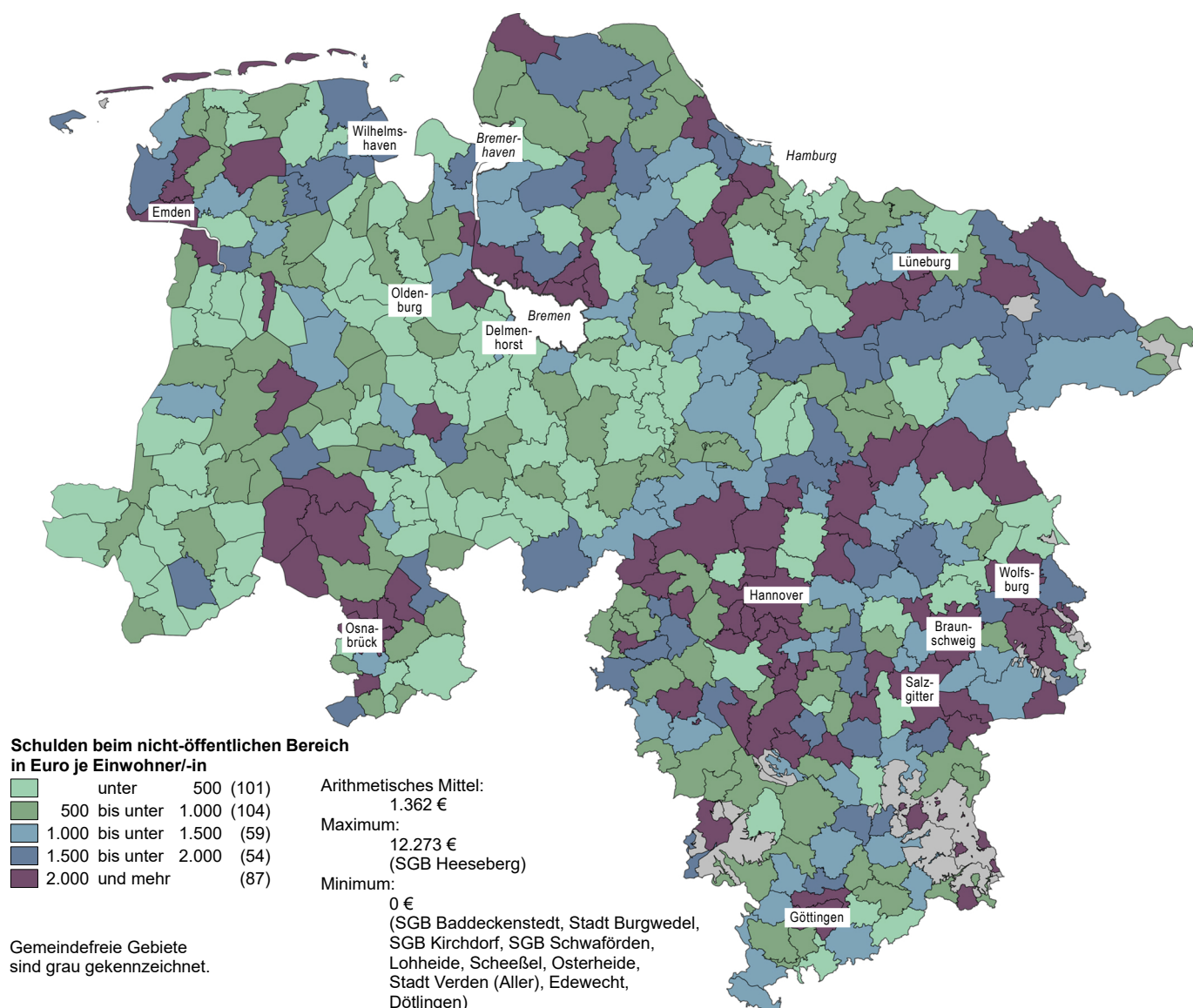
Mit Eingabe des Links:

statistik.niedersachsen.de/download/221555

oder mit Benutzung des QR-Codes:



A1 Karte zur Verschuldung der Kernhaushalte der Gemeinden/Gemeindeverbände gegenüber dem nicht-öffentlichen Bereich in Niedersachsen am 31.12.2024



Landesverschuldung fast wieder auf Niveau von 2010 gesunken

Die Abbildungen A2 und A3 zeigen die Entwicklung der Verschuldung des Landes und der niedersächsischen Kommunen von 2010 bis 2024.

Die Gesamtverschuldung des Landes Niedersachsen (öffentlicher und nicht-öffentlicher Bereich) stieg zunächst zwischen 2010 und 2017 kontinuierlich an. In den Jahren 2018 und 2019 kam es erstmals zu einem Rückgang, bevor die Corona-Pandemie 2020 zu einem erneuten Anstieg führte. Seit 2021 sinkt die Verschuldung wieder und Ende 2024 lag sie erstmalig wieder unter dem Stand von 2010 (54.803 Mio. Euro). Die Kredite beim öf-

fentlichen Bereich verringerten sich von 2010 zu 2024 um 42,2% (siehe Abbildung A2).

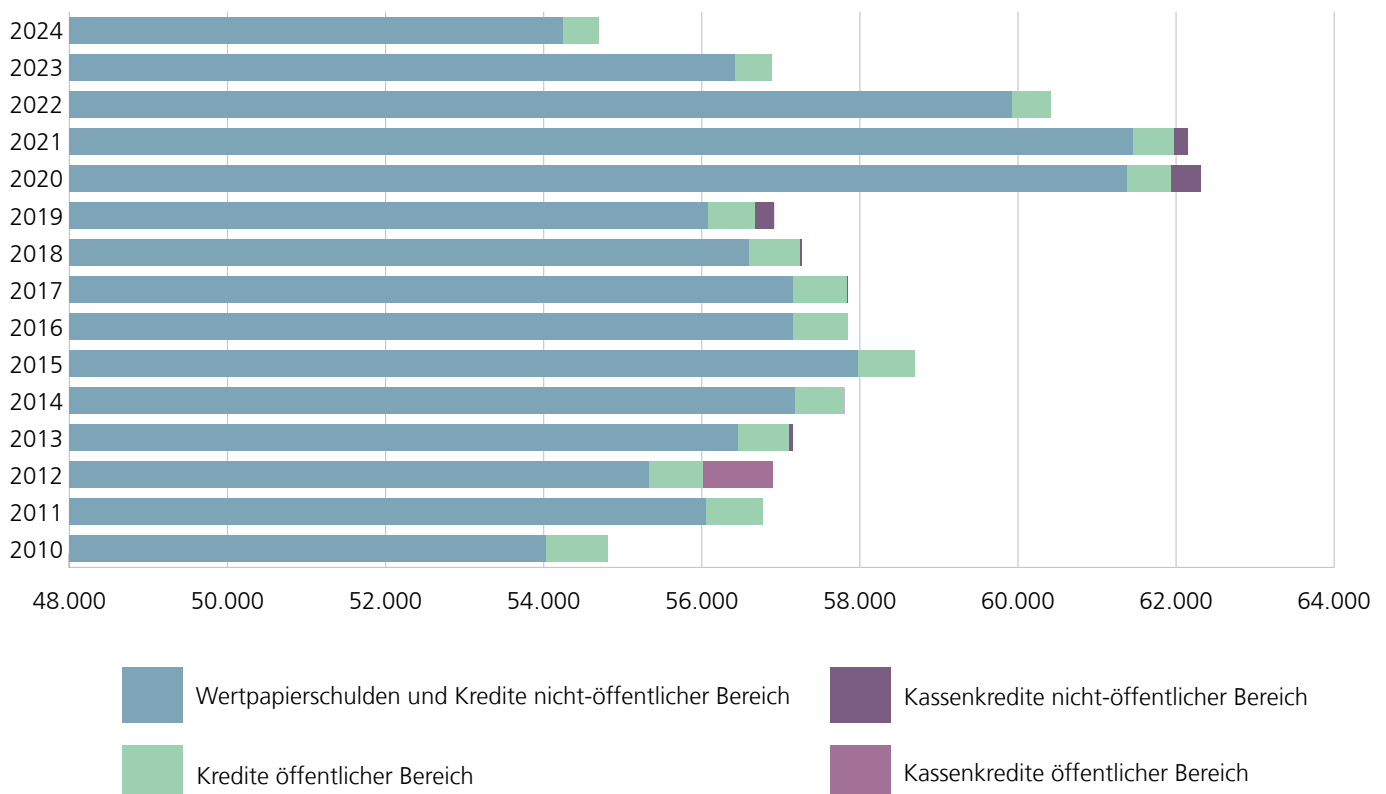
Verschuldung der niedersächsischen Kommunen nimmt stetig zu

Die kommunale Verschuldung beim nicht-öffentlichen Bereich stieg in den hier betrachteten 14 Jahren um 46,2% von 12.177 auf 17.802 Mio. Euro. Dabei gingen die Kassenkredite beim nicht-öffentlichen Bereich seit 2010 um 64,7% zurück. Der niedrigste Stand wurde 2023 mit 974 Mio. Euro erreicht – ein Rückgang um fast 79,9% gegenüber dem Höchststand im Jahr 2010. Die kommunale Gesamtverschuldung wird zunehmend durch Kredite

und Wertpapierschulden geprägt, deren Volumen sich seit 2010 um 119,3% mehr als verdoppelte.

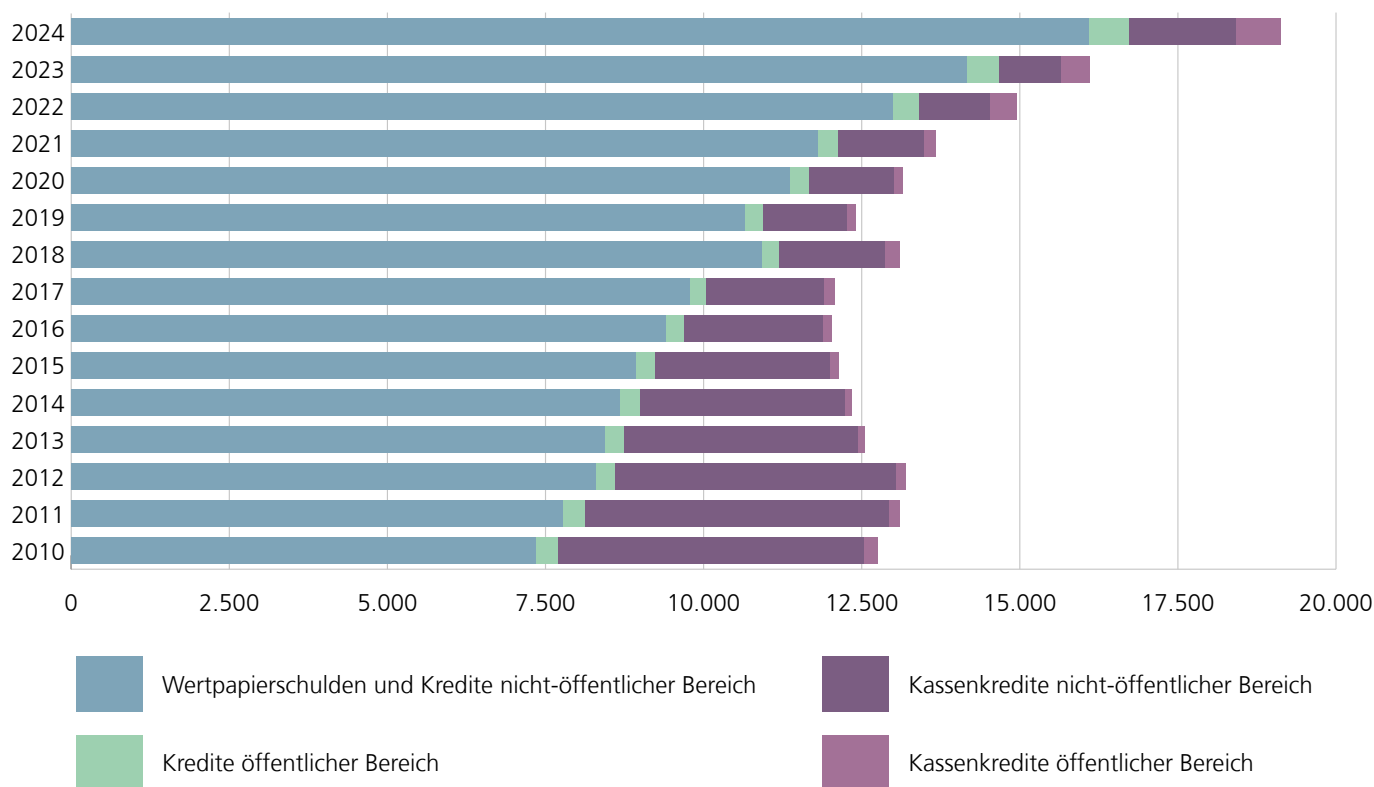
Die Verschuldung beim öffentlichen Bereich spielte bei den niedersächsischen Kommunen stets eine untergeordnete Rolle. Seit 2020 ist jedoch ein deutlicher Anstieg (+258,4%) der Kassenkredite beim öffentlichen Bereich zu beobachten. Die Investitionskredite beim öffentlichen Bereich bewegten sich von 2010 bis 2024 in einer Bandbreite von 266 bis 617 Mio. Euro. Seit dem Jahr 2017 sind sie stetig angewachsen und haben sich bis 2024 fast verdoppelt (+97,5%) (siehe Abbildung A3).

A2 Entwicklung der Verschuldung des Landes Niedersachsen von 2010 bis 2024 jeweils zum 31.12. in Mio. Euro





A3 Entwicklung der kommunalen Verschuldung in Niedersachsen von 2010 bis 2024 jeweils zum 31.12. in Mio. Euro



Fazit

Im Laufe des Jahres 2024 konnte das Land Niedersachsen seine Verschuldung weiter abbauen – um 3,9% auf insgesamt 54.694 Mio. Euro am Jahresende. Im Ge-

gensatz dazu stieg die Verschuldung der niedersächsischen Gemeinden und Gemeindeverbände beim nicht-öffentlichen Bereich zum wiederholten Male deutlich um 17,7% auf 17.802 Mio. Euro an. Nur 10 von insgesamt 442 Gemeinden und

Gemeindeverbänden in Niedersachsen waren in diesem Bereich zum Jahresende 2024 vollständig schuldenfrei. Auch die kommunalen Schulden beim öffentlichen Bereich nahmen deutlich zu, sind jedoch nur eingeschränkt belastbar.

i Weiterführende Informationen

Auf der Internetseite des LSN stehen weitere Informationen zur Schulden- und Finanzvermögensstatistik in Niedersachsen zur Verfügung:

statistik.niedersachsen.de >

Themen > Finanzen, Steuern, Personal > Finanzen in Niedersachsen > Schulden- und Finanzvermögensstatistik in Niedersachsen



Aus dem Netz



3,4%

weniger als im Vorjahresmonat: 749.974 Milchkühe wurden in Niedersachsen im Mai 2025 gehalten, das war der niedrigste Stand der letzten 15 Jahre.

807



Niederlassungen (Betriebe) gab es 2023 in Niedersachsen im Bereich der Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren). Dort waren 29.994 Personen abhängig beschäftigt, das waren 2,3% weniger als 2022.



Für

1,43%

aller Todesfälle in der Statistischen Region Hannover 2022 waren psychische Störungen und Verhaltensstörungen aufgrund von Alkoholkonsum verantwortlich. Damit belegte sie Platz 3 unter den EU-Regionen. Der EU-Durchschnitt lag 2022 bei 0,35%.

Noch mehr Zahlen gibt es hier [»](#)

Mastodon:  @Statistik_NI

Bluesky:  @statistik.niedersachsen.de



Kathleen Driefert (0511 9898-1432)

„Wo bleibt mein Geld?“ – Haushalte zur Teilnahme an den Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) gesucht



Foto: LSN

Für die Befragung „Laufende Wirtschaftsrechnungen (LWR)“ sucht das Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) freiwillige Haushalte. Die LWR, die einen Überblick über die Lebenssituation privater Haushalte in Niedersachsen und Deutschland bieten, starten 2026 mit einigen wichtigen Neuerungen. Welche das sind, erklärt Dezernatsleiterin Kathleen Driefert im Interview.

Die LWR starten 2026 in eine neue Runde. Was sind die LWR eigentlich und was ist das Ziel dieser Erhebung?

Kathleen Driefert: Die LWR sind eine Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik, an der Haushalte freiwillig teilnehmen können. Wir fragen dann zu den Wohnverhältnissen, der Ausstattung mit Gebrauchsgütern wie Auto oder Tablet, und dazu, wie viel Geld dem Haushalt zur Verfügung steht und wofür er es ausgibt. Diese Daten sind unverzichtbar,

„Jeder Haushalt in
Niedersachsen kann
sich anmelden.“

um politische und wirtschaftliche Entscheidungen auf eine solide Basis zu stellen. Zudem sind sie eine Grundlage für die Berechnung des Verbraucherpreisindex – umgangssprachlich die Inflationsrate – und eine wichtige Basis für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Was ist 2026 besonders an der Erhebung?

Kathleen Driefert: Die LWR 2026 bringen gleich mehrere Neuerungen mit sich. Zum einen wird die Erhebung erstmals nach einem EU-weit einheitlichen Konzept durchgeführt. Das verbessert die Vergleichbarkeit der Daten innerhalb Europas. Zum anderen sind erstmals auch Haushalte von Selbstständigen dabei. Die Aufnahme dieser Haushalte geht auf eine Vorgabe der EU zurück. Das ist aber erstmal nur ein punktuelles Ereignis. Selbstständigen-Haushalte sind nur 2026 Teil der LWR, 2027 sind sie dann wieder nicht dabei. Darüber hinaus gibt es Änderungen bei der Dokumentation: Für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren müssen die Ausgaben ab sofort detaillierter erfasst werden.

„Die Erhebung wird erstmals nach einem EU-weit einheitlichen Konzept durchgeführt. Das verbessert die Vergleichbarkeit der Daten innerhalb Europas.“

Wer kann an den LWR teilnehmen?

Kathleen Driefert: Jeder Haushalt in Niedersachsen kann sich anmelden. Die Auswahl der tatsächlich teilnehmenden Haushalte erfolgt dann nach einem sogenannten Quotenplan. Die Haushalte, die mitmachen, sind ja nur eine Stichprobe aller Haushalte in Niedersachsen. Der Quotenplan sorgt dafür, dass die Stichprobe die Gesellschaft realistisch abbildet. Dafür wird vorab festgelegt, wie viele Haushalte bestimmter Typen – etwa Paare mit Kindern, Alleinerziehende oder Einpersonenhaushalte – benötigt werden. Wenn es schon ausreichend passende Haushalte gibt, werden bestimmte Haushalte daher unter Umständen nicht sofort zur Teilnahme eingeladen. In diesem Fall besteht aber die Möglichkeit, dass der Haushalt im Erhebungsjahr 2027 berücksichtigt wird.

Welche Haushalte werden aktuell besonders gesucht?

Kathleen Driefert: Für die LWR werden vor allem sogenannte „sonstige Haushalte“ gesucht – das sind Mehrpersonenhaushalte, in denen beispielsweise Paare mit volljährigen Kindern oder Schwiegereltern zusammenleben. Außerdem können einmalig im Jahr 2026, wie bereits gesagt, auch Haushalte teilnehmen, in denen die Haupteinkommensperson selbstständig, freiberuflich oder als selbstständige Landwirtin bzw. selbstständiger Landwirt tätig ist.

Warum lohnt sich die Teilnahme für die Haushalte?

Kathleen Driefert: Neben der finanziellen Anerkennung von **90 Euro** im Jahr 2026 bietet die Teilnahme auch einen persönlichen Mehrwert: Man erhält einen detaillierten Überblick über die eigenen Finanzen und das Ausgabeverhalten. Gleichzeitig leistet man einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Datenlage in Deutschland – und damit zur Grundlage für politische Entscheidungen.



Wie läuft eine Teilnahme konkret ab?

Kathleen Driefert: Nachdem ein Haushalt für die Stichprobe ausgewählt wurde, erhält er ein Schreiben per Post. Haushalte, die sich für das Ausfüllen klassischer Fragebogen in Papierform entschieden haben, bekommen direkt die entsprechenden Fragebogen zugesendet. Wer die digitale Variante nutzt, erhält die Zugangsdaten für die LWR-App. Die Teilnahme erstreckt sich über einen Monat, in dem alle Einnahmen und Ausgaben sorgfältig dokumentiert werden müssen. Ergänzend werden einige Basisangaben zum Haushalt erhoben.



Grafik: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Welche Themen werden genau im Fragebogen behandelt?

Kathleen Driefert: Im Mittelpunkt stehen die monatlichen Konsumausgaben – also wofür das Geld im Alltag ausgegeben wird: Lebensmittel, Kleidung, Freizeit, Verkehr usw. Zusätzlich werden Informationen zu Haushaltszusammensetzung, Wohnsituation, Einkommensverhältnissen und zur Ausstattung mit Gebrauchsgütern erhoben. Jedes Haushaltsmitglied ab 16 Jahren macht zudem weitere Angaben, zum Beispiel zur beruflichen oder schulischen Situation sowie zum eigenen Einkommen.

Wie können sich interessierte Haushalte für die Erhebung anmelden?

Kathleen Driefert: Am einfachsten ist es, wenn sich interessierte Haushalte online über das dafür eingerichtete Anmeldeportal registrieren. Alternativ ist aber auch eine Anmeldung per Telefon möglich.

Vielen Dank für das Gespräch!

i Weitere Informationen und Anmeldung

Auf der Internetseite des LSN stehen weitere Informationen zur Verfügung:

statistik.niedersachsen.de/lwr



Anmeldungen sind über das Anmeldeportal möglich:

lwr.de/teilnahme



Oder per Telefon: 0511 9898-1433 oder 0511 9898-1058

Franziska Große (0511 9898-3320)

Neues Wirtschaftsdashboard „WiN“ für Niedersachsen geht online



Foto: InfiniteFlow – stock.adobe.de

Wie entwickeln sich die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe? Wie viele Baugenehmigungen wurden in Niedersachsen erteilt? Welche Waren sind besonders bedeutsam für den niedersächsischen Außenhandel? Antworten auf diese und weitere Fragen liefert das neue Dashboard „Wirtschaft in Niedersachsen“ (kurz „WiN“), das vom LSN entwickelt wurde.

Das Dashboard ermöglicht einen prägnanten Überblick über die konjunkturelle Entwicklung Niedersachsens mittels interaktiver Visualisierungen und individueller Auswertungsmöglichkeiten.

Auf einen Blick

Die Startseite zeigt auf einen Blick die wichtigsten Konjunkturdaten für Niedersachsen im aktuellen Berichtsmonat. Eine tiefergehende Betrachtung der konjunkturellen Entwicklung über die Zeit kann themenspezifisch über die jeweiligen Menüpunkte erfolgen. Aktuell stehen für folgende Wirtschaftsbereiche Übersichten bereit:

- Verarbeitendes Gewerbe,
- Baugenehmigungen,
- Bauhauptgewerbe,
- Außenhandel und
- Tourismus.



Unterschiedliche Indikatoren je Themenbereich

Nach Auswahl des gewünschten Themenbereichs stehen jeweils unterschiedliche Indikatoren zur Betrachtung bereit. In den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe und Bauhauptgewerbe sind es vor allem Indizes zum Umsatz sowie zum Auftragseingang. Bei den Baugenehmigungen werden beispielsweise die Wohngebäude dargestellt.

Im Bereich Außenhandel können die Werte zur Einfuhr und Ausfuhr von bis zu drei einzelnen Warengruppen über die Zeit miteinander verglichen werden.

Entstehung und Ausblick

„Wirtschaft in Niedersachsen“ ist aus einer gemeinsamen Initiative des LSN mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen entstanden und wird fortlaufend mit neuen Themenbereichen aus den Wirtschaftsstatistiken ergänzt. Für die technische Umsetzung und den Betrieb ist allein das LSN verantwortlich.



Entwicklerinnen und Entwickler des Wirtschafts-Dashboards: Quang Huy Ho, Elisa Oertel, Volker Brandy, Franziska Große, Simon Lehner



Weiterführende Informationen

Das neue Dashboard WiN erreichen Sie unter:

wirtschaft.statistik.niedersachsen.de



Aus dem Netz



Bei

55,2%

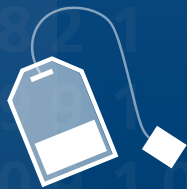
lag der Frauenanteil bei bestandenen Prüfungen in der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ an Hochschulen in Niedersachsen im Jahr 2024.

Fast

6,3 Mrd.



Personenkilometer legten Fahrgäste im Liniennahverkehr niedersächsischer Unternehmen im Jahr 2024 insgesamt zurück – ein Plus von 2,1% gegenüber dem Vorjahr, aber noch 6,4% weniger als 2019, dem Jahr vor der Coronapandemie.



Über

14.687 t

Tee wurden 2024 in Niedersachsen produziert. Bei 2g pro Tasse wären das 918 Tassen pro Kopf, bzw. etwa 3 Tassen pro Tag für jede Person in Niedersachsen.

Noch mehr Zahlen gibt es hier »

Mastodon:



@Statistik_NI

Bluesky:



@statistik.niedersachsen.de



Daniel Saraval (0511 9898-1139), Andreas Woisch (0511 9898-1006)

Wie kommen wir zur Arbeit, Schule oder Hochschule? – Pendeln in Niedersachsen 2024



Für viele Menschen in Niedersachsen gehört das Pendeln zwischen Wohnort und Arbeitsplatz zu ihrem Alltag – doch wie sieht dieser Weg genau aus? Welche Verkehrsmittel werden überwiegend genutzt? Wie lang sind die Strecken, die täglich zurückgelegt werden? Und gibt es eigentlich Unterschiede zwischen Frauen und Männern?

Neben der Gruppe der Berufstätigen sind aber auch niedersächsische Schülerinnen und Schüler sowie Studierende in hohem Maße im Alltag mobil zwischen ihrem Heimatort und der jeweiligen Bildungsstätte: Wie gestaltet sich ihr Weg? Antworten auf diese Fragen stellt der folgende Beitrag auf Basis der Erstergebnisse des Mikrozensus 2024 dar.

Erwerbstätige in Niedersachsen: Das häufigste Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeit ist das Auto

Der größte Teil der Berufspendlerinnen und -pendler in Niedersachsen gab an, im Jahr 2024 normalerweise mit dem Auto zur Arbeit gefahren zu sein (67,7%). 14,2% der Erwerbstätigen fuhren mit dem Fahrrad zur Arbeit und 9,9% nutzten öffentliche Verkehrs-



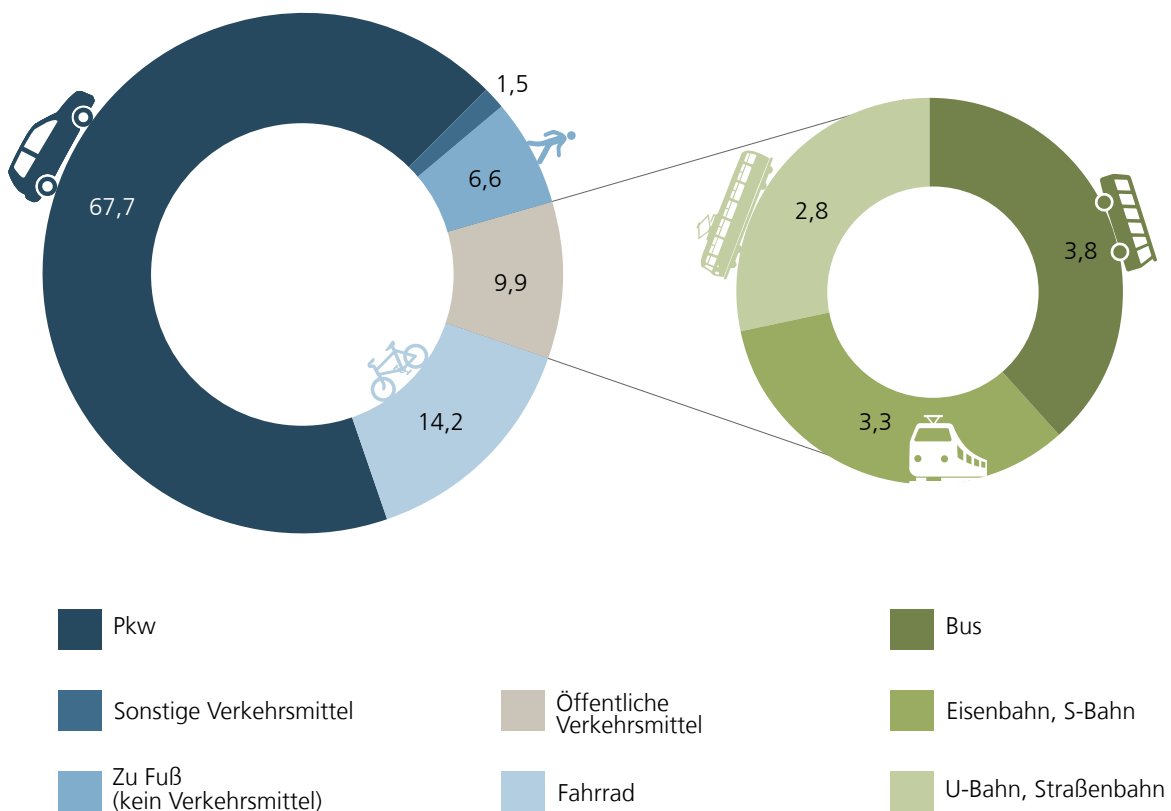
mittel. Bei den öffentlichen Verkehrsmitteln entfiel jeweils ein etwa ähnlich hoher Anteil auf die Nutzung von Bus (3,8%), Eisenbahn/S-Bahn (3,3%) sowie U-Bahn/Straßenbahn (2,8%). Insgesamt 6,6% legten den Weg zu ihrer Arbeitsstätte hingegen zu Fuß zurück.

Im Jahr 2016 lag der Anteil der Autofahrenden noch bei 70,2%. Öffentliche Verkehrsmittel nutzten damals 8,7%, das Fahrrad 13,6% und zu Fuß gingen 6,4% der Erwerbstätigen. Die Veränderungen sind moderat, zeigen aber eine Tendenz: Der Pkw verliert leicht an Bedeutung, während Fahrrad und öffentlicher Nahverkehr etwas häufiger genutzt werden.

Knapp ein Viertel benötigte weniger als 10 Minuten zur Arbeit

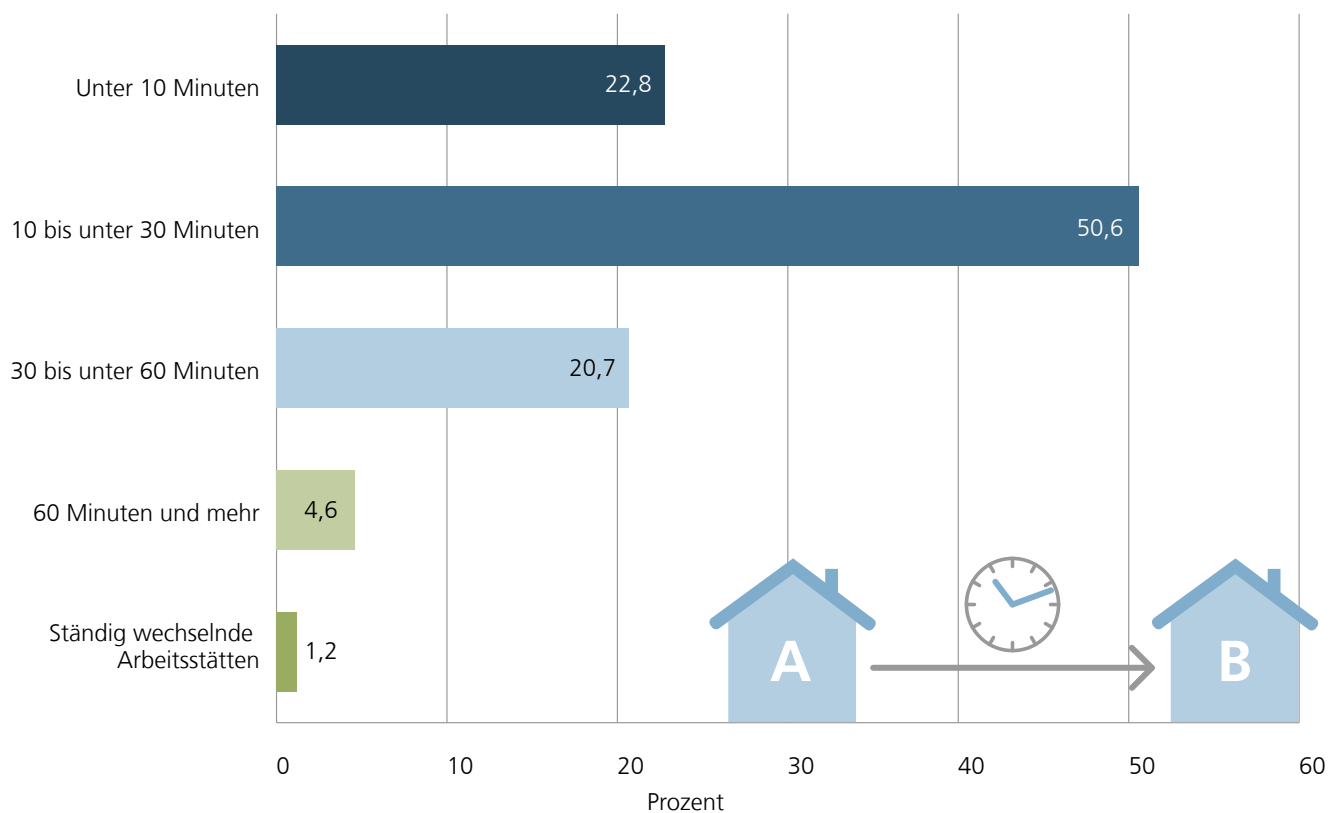
Insgesamt erreichten – unabhängig vom gewählten Verkehrsmittel – knapp drei von vier (73,4%) der Berufspendlerinnen und -pendler in Niedersachsen ihren Arbeitsplatz in weniger als 30 Minuten. Gut jede bzw. jeder Fünfte (22,8%) hatte dabei nur einen besonders kurzen Arbeitsweg von unter 10 Minuten zurückzulegen. Ein Fünftel (20,7%) der Erwerbstätigen benötigte hingegen mehr als 30 Minuten für eine einfache Strecke, blieb

A1 Von Berufspendlerinnen und -pendlern genutzte Verkehrsmittel in Niedersachsen 2024 in Prozent





A2 Erwerbstätige in Niedersachsen 2024 nach dem Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte in Prozent



jedoch unter einer Stunde. 4,6% der Erwerbstätigen pendelten täglich eine Stunde oder länger zu ihrer Arbeitsstätte.

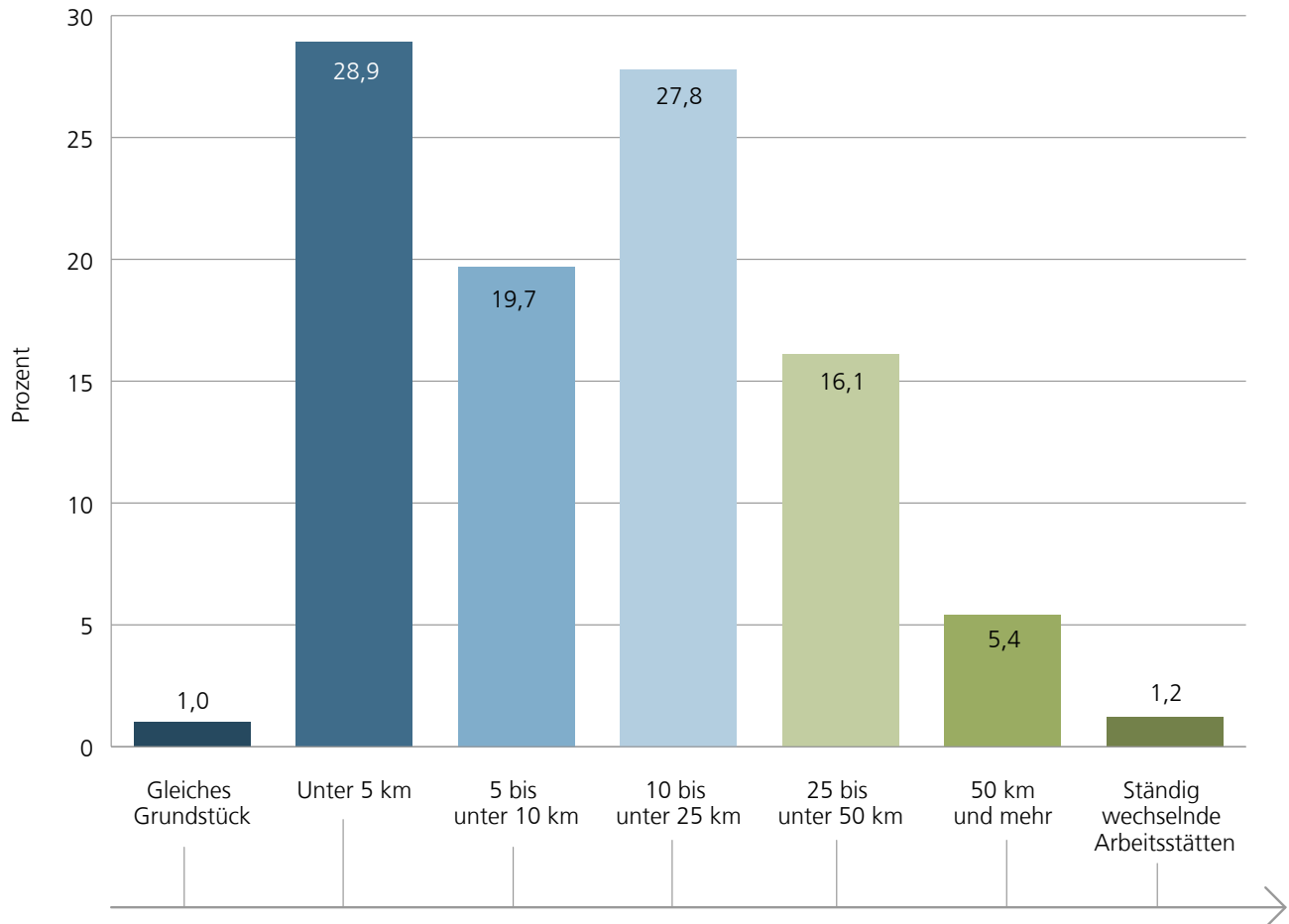
Bei rund der Hälfte betrug der Arbeitsweg weniger als 10 km

Knapp drei von zehn Berufspendlerinnen und -pendlern (28,9%) hatten einen Arbeitsweg von weniger als 5 Kilometern. Etwa jede bzw. jeder Fünfte (19,7%) legte täglich eine Strecke zwischen 5 und unter 10 Kilometern zurück. Bei 27,8% betrug die Entfernung zwischen Wohnort und Arbeitsplatz 10 bis unter 25 Kilometer. Weitere 16,1% pendelten zwischen 25 und unter 50 Kilometern. Einen besonders langen Arbeitsweg von 50 Kilometern oder mehr hatten 5,4% der Erwerbstätigen.

Männer nutzten das Auto etwas häufiger für den Arbeitsweg als Frauen

Bei der Wahl des Verkehrsmittels zeigten sich leichte geschlechterspezifische Unterschiede: Während 70,2% der Männer mit dem Auto zur Arbeit fahren, waren es bei den Frauen 65,0%. Damit nutzten Männer etwas häufiger den Pkw als Hauptverkehrsmittel für den Weg zur Arbeitsstätte. Dagegen fuhren Frauen etwas öfter mit dem Fahrrad

A3 Erwerbstätige in Niedersachsen 2024 nach der Entfernung für den Hinweg zur Arbeitsstätte in Prozent



zur Arbeit (15,5% gegenüber 13,0% der Männer) oder legten den Weg zu Fuß zurück (7,7% gegenüber 5,7%). Dies dürfte allerdings auch damit zusammenhängen, dass Frauen häufiger einen vergleichsweise kurzen Arbeitsweg zurückzulegen hatten: Ein Drittel der Frauen (33,3%) hatte einen Weg von maximal 5 Kilometern (gegenüber 25,1% der Männer). Ein Viertel der Männer (25,6%) hatte hingegen einen Arbeitsweg von mehr als 25 Kilometern, während dies nur auf 16,9% der Frauen zutraf.

Weg zur (Hoch-)Schule: Schülerinnen und Schüler sowie Studierende nutzten am häufigsten öffentliche Verkehrsmittel

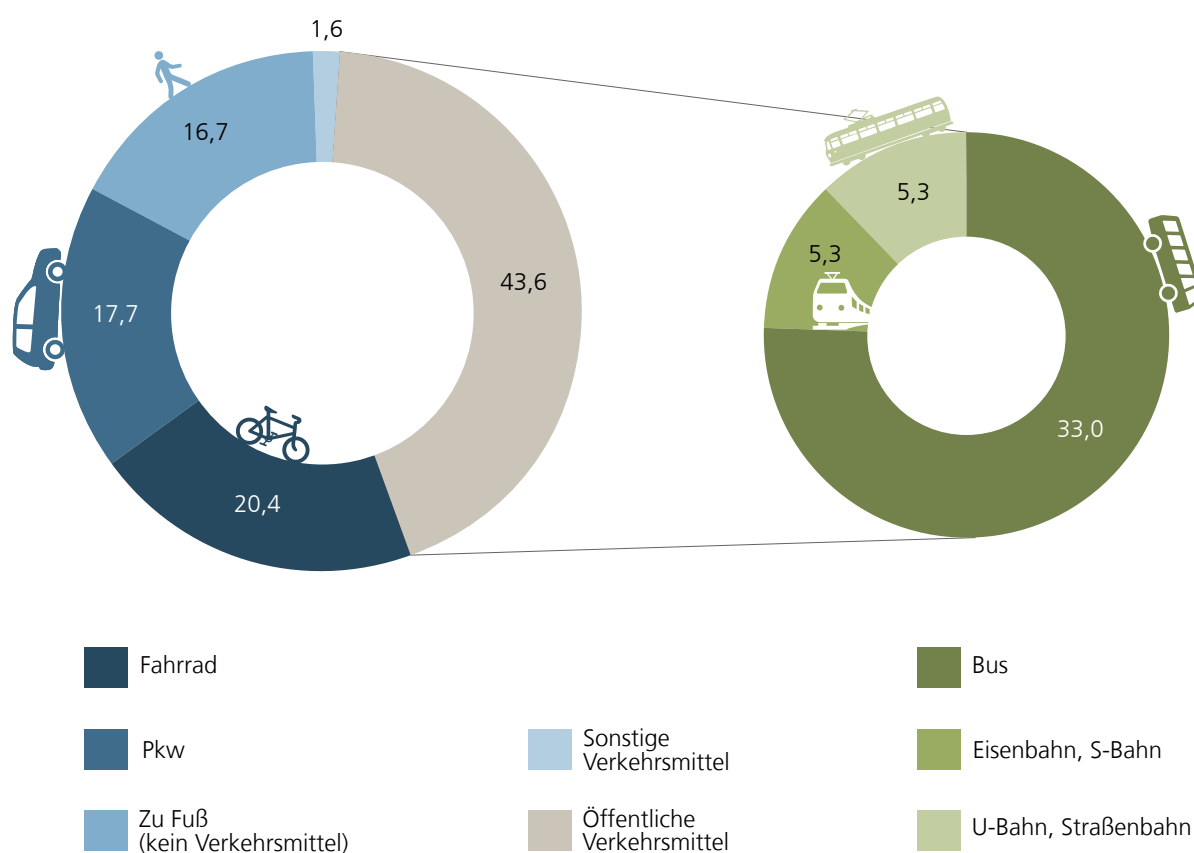
Neben den Erwerbstätigen in Niedersachsen entfällt ein bedeutsamer Teil der täglichen Pendelmobilität auf Schülerinnen und Schüler sowie Studierende. Die Verkehrsmittelwahl



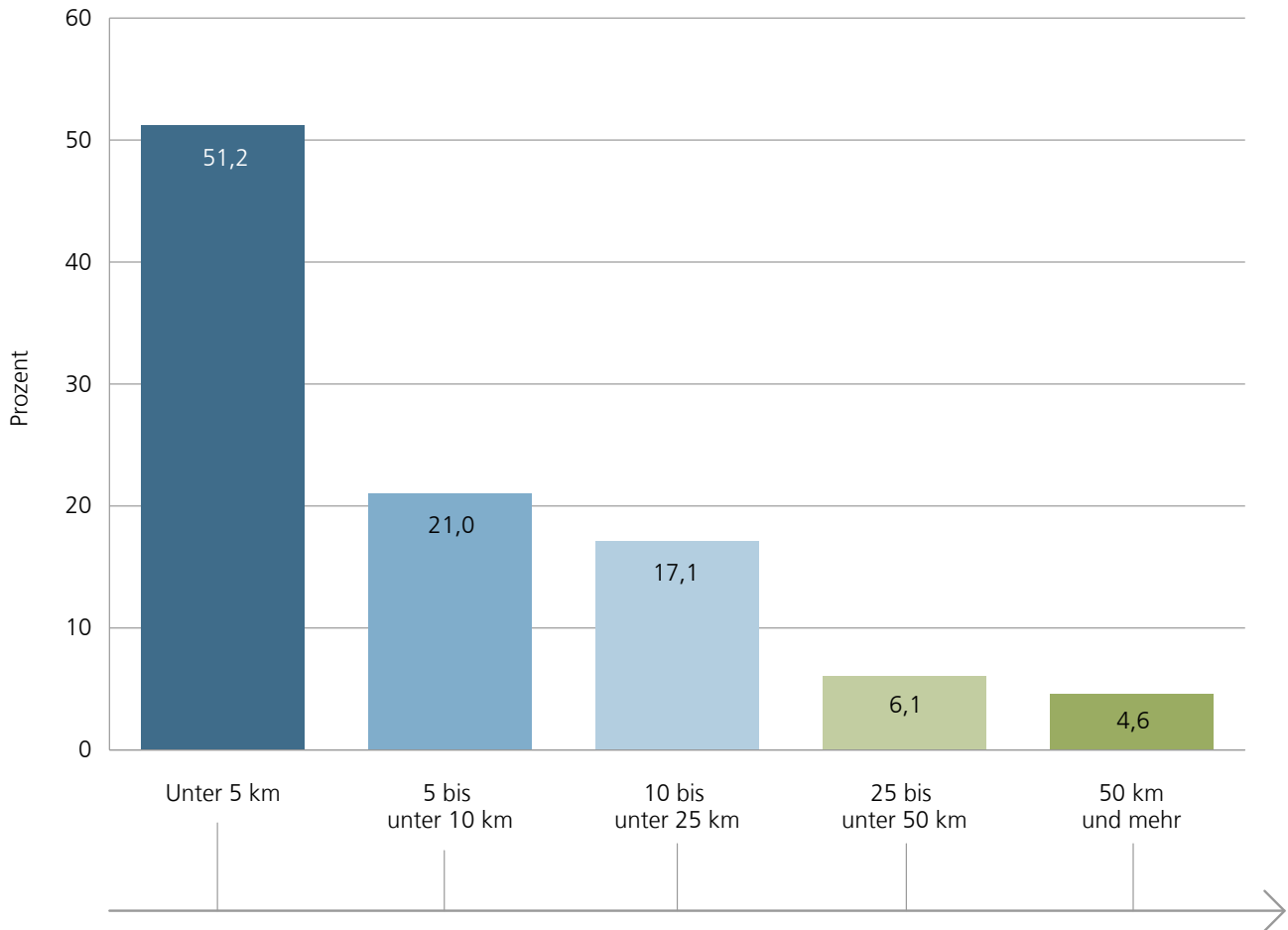
dieser Gruppe unterscheidet sich allerdings deutlich von der Gruppe der Berufspendlerinnen und -pendler. So nutzten von den Schülerinnen und Schülern 43,6% öffentliche Verkehrsmittel für den Weg zu ihrer Bildungseinrichtung, jede bzw. jeder Fünfte (20,4%) fuhr mit dem Fahrrad. Das Auto spielt in der Mobilität dieser Gruppe hingegen erwartungsgemäß eine geringere Rolle als bei Berufstätigen. Einen Pkw gaben 17,7% als Hauptverkehrsmittel an, wobei 7,6% davon als Mitfahrende unterwegs waren. Ein fast ebenso großer Teil von 16,7% ging zu Fuß zur Schule bzw. Hochschule. 1,6% entfielen auf sonstige Verkehrsmittel, darunter beispielsweise Motorräder, Motorroller oder E-Scooter.

Allerdings zeigt sich auch, dass Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende tendenziell kürzere Wege zurücklegen. So gab gut die Hälfte (51,2%) in dieser Gruppe an, dass der tägliche Weg zur Bildungsstätte maximal 5 Kilometer betrug (gegenüber 28,9% bei Erwerbstätigen). Mehr als 25 Kilometer für den einfachen Weg gaben nur 10,7% der Schülerinnen und Schüler bzw. Studierenden an, bei Berufstätigen kam dies deutlich häufiger vor (21,5%).

A4 Von Schüler/-innen und Studierenden genutzte Verkehrsmittel in Niedersachsen 2024 in Prozent



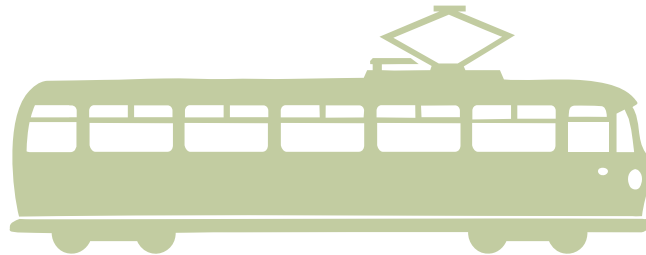
A5 Schüler/-innen und Studierende nach der Entfernung für den Hinweg zur Schule/Hochschule in Niedersachsen 2024 in Prozent



Fazit

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass das Pendelverhalten der Niedersächssinnen und Niedersachsen vielfältig ist. Bei Erwerbstätigen dominiert das Auto als Verkehrsmittel für den täglichen Arbeitsweg, wobei sich mitunter Differenzen zwischen Männern und Frauen zeigen. Die Veränderungen zu 2016 fallen zwar gering aus, deuten jedoch auf eine Entwicklung hin: Der Pkw verliert etwas an Gewicht, während Fahrrad und öffentlicher Nahverkehr etwas an Bedeutung gewinnen.

Ganz anders stellt sich das Mobilitätsverhalten von Schülerinnen und Schülern bzw. Studierenden dar. Von diesen werden vor allem öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad für den täglichen Weg zur Bildungsstätte genutzt.



Methodische Hinweise und Definitionen

Beim Mikrozensus wird jährlich rund 1% der Bevölkerung in Niedersachsen befragt. Die Angaben in diesem Beitrag basieren auf Erstergebnissen des Mikrozensus 2024. Um aus den erhobenen Daten Aussagen über die Gesamtbevölkerung treffen zu können, werden die Daten an den Eckwerten der Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2022 hochgerechnet. Weitere Informationen: destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Methoden/mikrozensus-2020.html



Die Daten zu den Pendlereigenschaften werden im Mikrozensus alle vier Jahre erhoben. Berücksichtigt wurden in den Auswertungen alle Erwerbstätigen (abhängig Beschäftigte und Selbstständige), die Angaben zu ihrem Arbeitsweg gemacht haben. Erfasst wurde jeweils das für die längste Strecke genutzte Verkehrsmittel. Alle Angaben beruhen auf Selbstauskünften der Befragten.

Nähere Informationen zum Mikrozensus sowie weitere Ergebnistabellen zu privaten Haushalten und anderen Themenbereichen finden Sie unter:

statistik.niedersachsen.de > Themen >

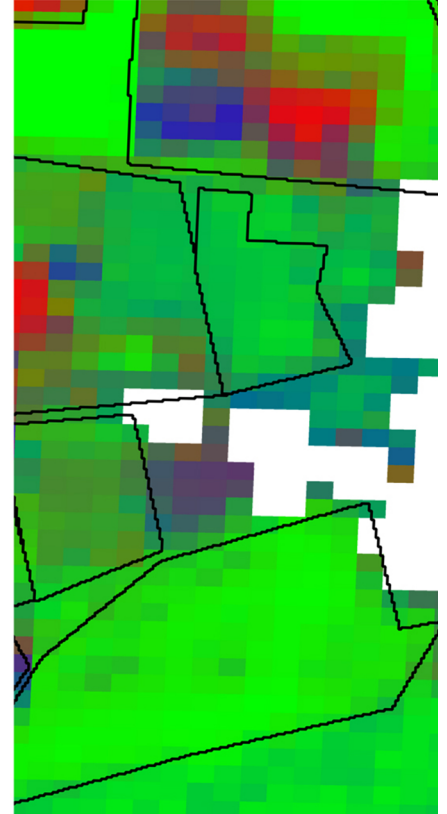
Haushalte und Familien – Mikrozensus und weitere Haushaltsbefragungen >

Privathaushalte in Niedersachsen – Mikrozensus



Karina Krampf (0511 9898-2440)

Projektreise im Rahmen des Verbundvorhabens der Erntestatistik „SatErnte“



Quelle: ESA, Credit DLR (CC BY-NC-ND 3.0)

Im Rahmen des Projektes „SatErnte“ nahm das Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) an einem Erfahrungsaustausch in Warschau teil. Hermann Garbe und Malte Schünemann aus dem Dezernat 42 – Landwirtschaft informierten sich bei den Kolleginnen und Kollegen vor Ort über die Nutzung von Satellitendaten in der Erntestatistik.

Neben dem LSN reisten auch die „SatErnte“-Projektpartnerinnen und -partner aus den Statistischen Ämtern für Hamburg und Schleswig-Holstein, Bayern und Berlin-Brandenburg nach Polen. Das statistische Hauptamt in Polen mit Sitz in Warschau setzt seit dem Jahr 2022 fernerkundungsbasierte Verfahren für kleinräumige und flächendeckende Ernteertragsprognosen und -schätzungen in der Statistik ein.





i Das Projekt „SatErnte“

Projektpartner: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Statistik NORD), Landesamt für Statistik Niedersachsen, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Bayerisches Landesamt für Statistik, Julius Kühn-Institut (Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen)

Projektträger: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)

Projekt-Zeitraum: Q4/2024 bis Q3/2027

Projektziele:

- Erstellung modellbasierter Ertragsschätzungen bei wichtigen Fruchtarten (Winterweizen, Wintergerste, Sommergerste, Winterraps)
- Verbesserung regionaler und intrasaisonaler Ertragsschätzungen (Repräsentativität und Aktualität)
- Frühzeitige Identifizierung der von Mindererträgen bedrohten Gebiete (Optimierung von Frühwarnmechanismen für Kompensationsleistungen)
- Bereitstellung der Projektergebnisse für Stakeholder aus Verwaltung und Politik (Wissenstransfer mittels geeigneter Medien)
- Entwicklung und Evaluierung zweier innovativer und komplementärer methodischer Ansätze (Wissenstransfer an amtliche Statistik)

Erfahrungsaustausch in Warschau vom 6. bis 9. Oktober 2025:

Die wichtigsten Themen

Die Nutzung von Satellitendaten in der Erntestatistik birgt neben großen Chancen auch einige Hürden, die mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort besprochen und diskutiert wurden. Vor allem war es bemerkenswert zu sehen, wie die Methodik bereits in der amtlichen Statistik eingesetzt wird.

Die Themenschwerpunkte lagen auf der Organisation der Datenerhebung zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Nutzpflanzen, sowie der Nutzung von Satellitendaten in der Agrar- und Umweltstatistik in Polen. Ein weiteres wichtiges Thema war die Verwendung von Sentinel-1 und Sentinel-2-Daten¹⁾ zur Erkennung und Kartierung von Fruchtarten und deren Entwicklung sowie die Verarbeitung und Analyse von Satellitendaten für die Ertragsüberwachung.

Ebenso wurde die Möglichkeit der Zeitreihenerstellung und die Integration von Feldkarten, Registern und Vegetationsindizes zur Identifizierung von Nutzpflanzen erörtert.

Weiterhin wurde die Kompatibilität von satellitengestützten Daten zum Grünlandmanagement mit statistischen Registern (Perspektiven in den Landwirtschaftsstatistiken) erläutert.



Malte Schünemann (Niedersachsen), Joanna Beyersdorf (Bayern), Hermann Garbe (Niedersachsen), Anna-Lena Sager (NORD), Thomas Troegel (Berlin-Brandenburg), Anja Burton (Berlin-Brandenburg), Janne Timmermann (NORD),
Bildquelle: Alexander Leffers (Berlin-Brandenburg)

1) Bei Sentinel-1 und -2 handelt es sich um Erdbeobachtungssatelliten des Copernicus-Projekts, das gemeinsam von der Europäischen Kommission und der Europäischen

Weltraumorganisation (ESA) verantwortet wird. Siehe auch: <https://www.d-copernicus.de/daten/fernerkundungsdienste/copernicus-kerndienste/landueberwachung/>.

Wichtige Erkenntnisse für die Projektbeteiligten

Da die Satellitendaten nicht an administrative Grenzen gebunden sind, sollte das Projektziel zunächst davon unabhängig formuliert werden. Des Weiteren wurde geklärt, welche Satelliten des Copernicus Projekts gut für die verschiedenen Belange genutzt werden können. Wie auch für das Projekt „SatErnte“ sind In-situ Daten, also Messdaten auf dem Boden, als Trainingsdaten für die Ermittlung der Erntemengen und Fruchtarten anhand von Satellitendaten unerlässlich. Im besten Fall stehen Daten aus mindestens fünf Jahren zur Verfügung, um auch Wetterextreme und andere Ereignisse berücksichtigen zu können.

Ebenso wurde deutlich, dass die Verarbeitung von Satellitendaten eine effiziente und leistungsfähige IT-Infrastruktur benötigt. In Zukunft muss angesichts großer Datenmengen wohl mit Cloudlösungen gearbeitet werden. Dabei muss jedoch die Datenschutzfrage im Vorhinein geklärt werden. Auf der Softwareseite bieten Open Source Produkte wie QGIS, R und Python geeignete Funktionen.



Przemysław Slesiński (GUS), Artur Łączyński (GUS), Anja Burton (Berlin-Brandenburg), Kollegin (GUS), Tomasz Milewski (GUS), Dariusz Miziolek (GUS), Marta Wojciechowska (GUS), Janne Timmermann (NORD), Joanna Beyersdorf (Bayern), Hermann Garbe (Niedersachsen), Anna-Lena Sager (NORD), Malte Schünemann (Niedersachsen), Thomas Troegel (Berlin-Brandenburg),
Bildquelle: Alexander Leffers (Berlin-Brandenburg)

Für die Verarbeitung und Nutzung der Daten ist entsprechendes Expertenwissen in den Statistischen Ämtern unverzichtbar. Aber auch vor Ort sind weiterhin Expertinnen und Experten zur Einschätzung der Ergebnisse unerlässlich. In Niedersachsen könnten hierfür langjährige Ernteberichterstatte(r)innen und -erstatte(r) herangezogen werden.

Fazit

Die Reise nach Warschau war aufgrund der Gastfreundschaft der polnischen Kolleginnen und Kollegen sowie deren großen Bereitschaft, detaillierte Einblicke in die polnischen Satellitenprojekte zu gewähren, ein voller Erfolg. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen wertvolle Informationen zur satellitengestützten Ertragsermittlung mit und hoffen, diese in Teilen für das Projekt „SatErnte“ nutzen zu können. Die Erstellung kleinräumiger Ernteertragsschätzungen und -prognosen unter Nutzung von Satellitendaten kann die Verfahren und Abläufe in der amtlichen Statistik vereinfachen und künftig zur Entlastung der landwirtschaftlichen Betriebe beitragen.

Weiterführende Informationen

Auf der Internetseite des LSN stehen weitere Informationen zur Verfügung:

statistik.niedersachsen.de >

Themen > Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei >

Landwirtschaft in Niedersachsen > Wachstum und Ernte >

FernEE 2.0 und SatErnte – Fernerkundung in der Erntestatistik

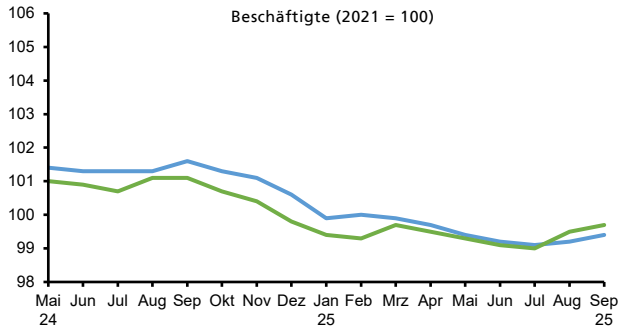




KONJUNKTUR AKTUELL

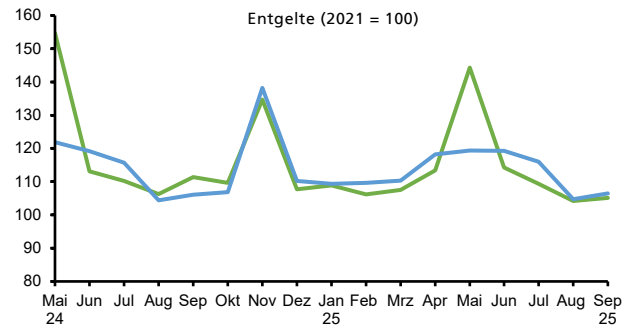
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Beschäftigte (2021 = 100)



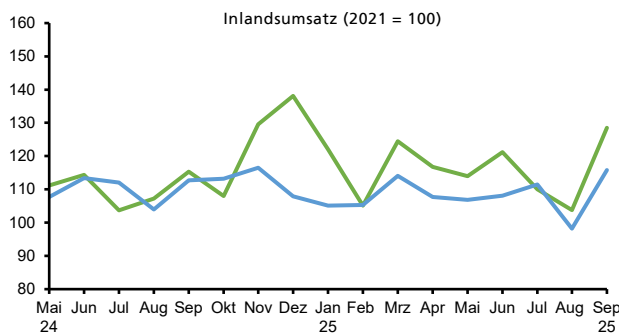
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Entgelte (2021 = 100)



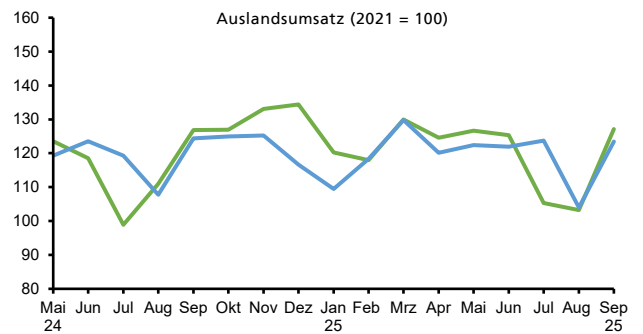
Verarbeitendes Gewerbe^{1) 2)}

Inlandsumsatz (2021 = 100)



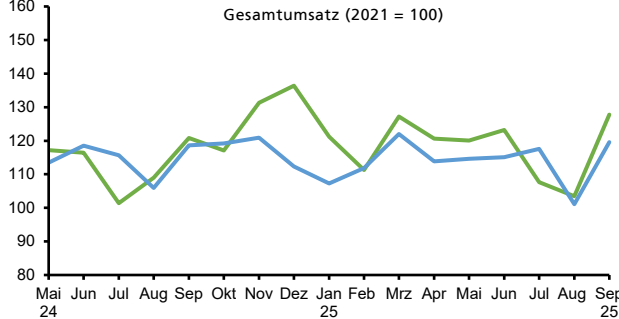
Verarbeitendes Gewerbe^{1) 2)}

Auslandsumsatz (2021 = 100)



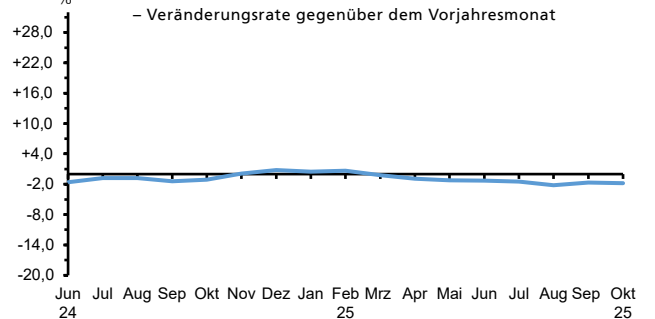
Verarbeitendes Gewerbe^{1) 2)}

Gesamtumsatz (2021 = 100)



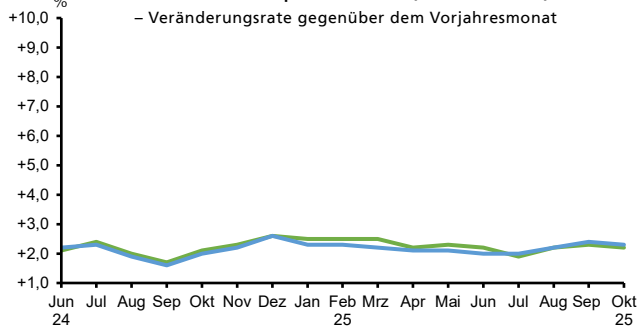
Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte³⁾

– Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat



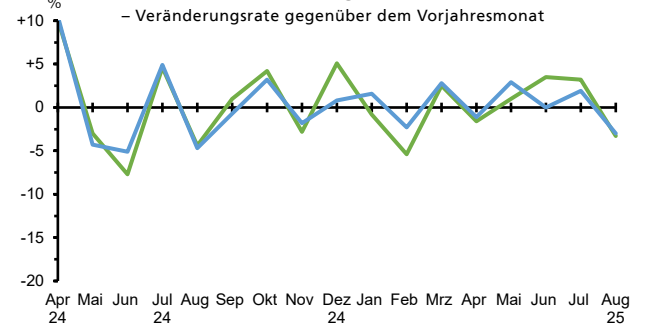
Verbraucherpreisindex (2020 = 100)

– Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat



Umsatzentwicklung im Großhandel

– Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat



1) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

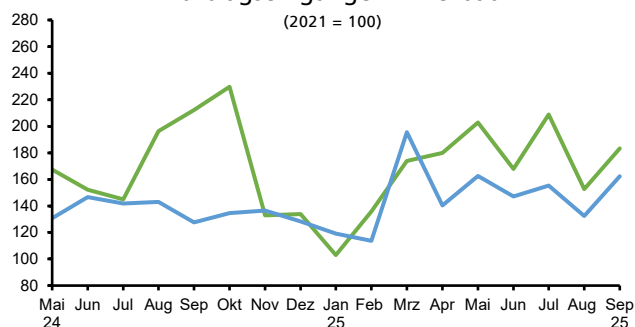
2) Ab März 2025 ohne Verbrauchssteuern.

3) Inlandsabsatz.



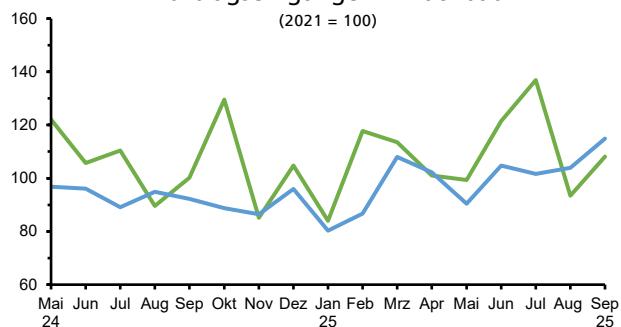
Auftragseingänge im Tiefbau

(2021 = 100)



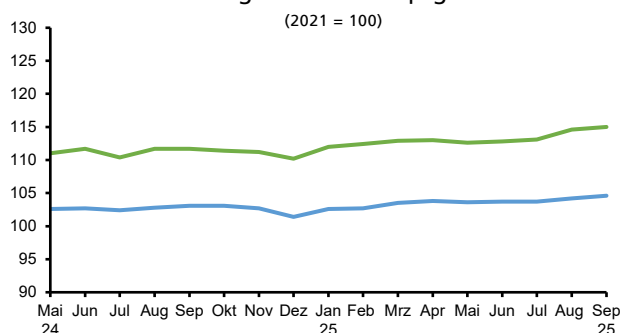
Auftragseingänge im Hochbau

(2021 = 100)



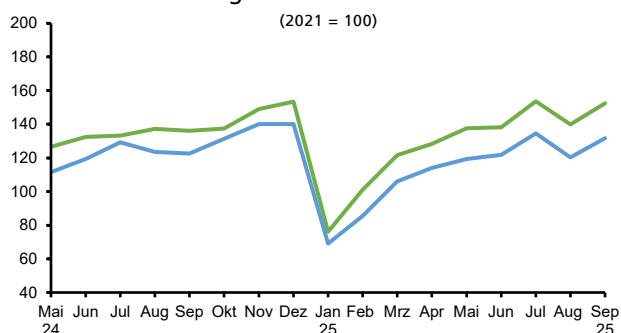
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe

(2021 = 100)



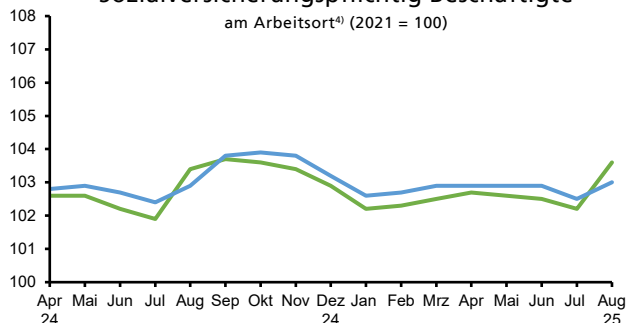
Baugewerblicher Umsatz

(2021 = 100)

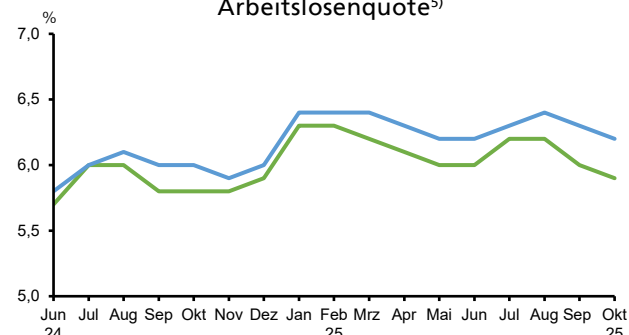


Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

am Arbeitsort⁴⁾ (2021 = 100)

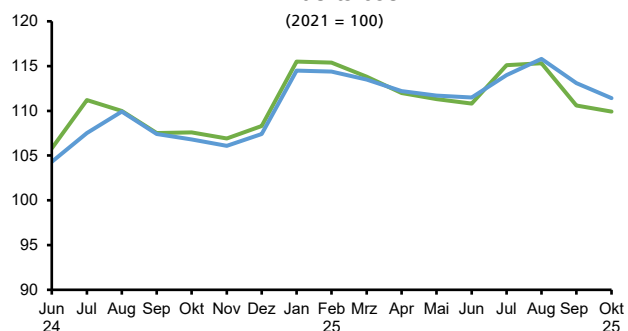


Arbeitslosenquote⁵⁾



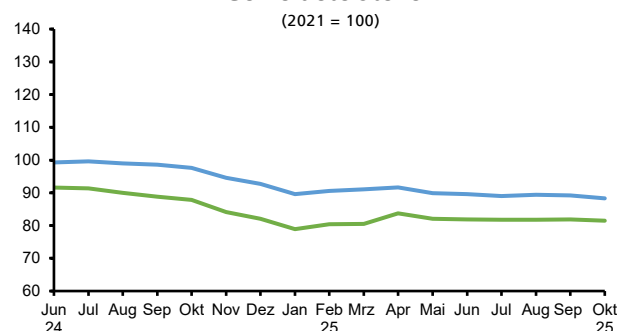
Arbeitslose

(2021 = 100)



Gemeldete Stellen

(2021 = 100)



4) Auswertung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

5) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

Aktuelle Konjunkturdaten, Stand: 12/25

Merkmal	Maß- einheit	Niedersachsen					Deutschland				
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾		
				Vor- jahres- monat	3- Monats- vergleich mit Vorjahres- zeitraum	kumu- lierter Jahresteil im Vorjahres- vergleich			Vor- jahres- monat	3- Monats- vergleich mit Vorjahres- zeitraum	kumu- lierter Jahresteil im Vorjahres- vergleich
			%						%		

Produzierendes Gewerbe

Auftragseingänge

Verarbeitendes Gewerbe ²⁾ insgesamt	2021=100	09/25	112,5	-9,4	-12,7	-4,5	09/25	100,3	-1,0	-1,7	+1,5
dar.: Investitionsgüter	2021=100	09/25	123,1	-15,6	-19,4	-7,4	09/25	103,2	-5,6	-2,6	+3,1
dar.: Straßen- fahrzeugbau	2021=100	09/25	117,7	+7,7	+4,2	+10,1	09/25	106,7	-11,9	-6,5	+4,1
Inland	2021=100	09/25	104,7	+11,0	-7,7	-4,9	09/25	94,0	-0,3	-3,8	-1,4
Ausland	2021=100	09/25	119,1	-20,2	-16,6	-4,2	09/25	104,8	-1,4	-0,3	+3,5
Bauhauptgewerbe	2021=100	09/25	146,0	-6,9	+3,4	+2,6	09/25	136,0	+25,8	+12,2	+10,3

Umsätze³⁾

Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Mio. Euro	09/25	21.453,5	+5,8	+2,3	+4,7	09/25	186.137,9	+0,9	-0,5	-1,0
davon											
Inland	Mio. Euro	09/25	11.153,8	+11,5	+4,9	+5,3	09/25	89.557,6	+2,7	-1,0	-2,0
Ausland	Mio. Euro	09/25	10.299,7	+0,2	-0,3	+4,0	09/25	96.580,3	-0,8	-0,1	0
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	09/25	1.484,7	+12,1	+9,7	+9,0	09/25	10.860,2	+7,4	+2,9	+4,0

Beschäftigte

Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Anzahl	09/25	504.087	-1,4	-1,6	-1,8	09/25	5.451.351	-2,2	-2,1	-1,9
Bauhauptgewerbe	Anzahl	09/25	66.105	+3,0	+2,7	+1,6	09/25	541.919	+1,4	+1,4	+1,1

Entgelte

Verarbeitendes Gewerbe ²⁾											
Absolut	Mio. Euro	09/25	2.338,3	-5,7	-2,8	-2,1	09/25	26.278,0	+0,4	+0,3	-0,3
Je Beschäftigte/-n	Euro	09/25	4.639,0	-4,4	-1,2	-0,3	09/25	4.820,0	+2,6	+2,5	+1,7
Bauhauptgewerbe											
Absolut	Mio. Euro	09/25	280,2	+9,1	+7,8	+7,1	09/25	2.244,1	+7,5	+5,0	+5,8
Je Beschäftigte/-n	Euro	09/25	4.239,0	+6,0	+4,9	+5,3	09/25	4.141,0	+5,9	+3,6	+4,7

Handel und Gastgewerbe

Umsatzentwicklung (real)											
Einzelhandel ⁴⁾	2015=100	09/25	105,6	+2,9	+1,4	+1,7	09/25	112,9	+2,7	+1,6	+2,5
Großhandel	2015=100	08/25	85,0	-3,3	+1,1	-0,1	09/25	112,8	+4,3	+1,2	+0,8
Gastgewerbe	2015=100	09/25	89,3	-6,4	-4,4	-3,5	09/25	94,5	-4,9	-4,2	-3,6
Beschäftigtenentwicklung											
Einzelhandel ⁴⁾	2015=100	09/25	104,3	-0,3	-0,3	-0,3	09/25	103,6	-0,8	-1,0	-1,1
Großhandel	2015=100	08/25	97,4	-3,5	-3,0	-2,2	09/25	104,7	-2,4	-2,3	-1,7
Gastgewerbe	2015=100	09/25	98,4	-2,4	-2,3	-1,5	09/25	99,8	-1,9	-1,8	-1,6
Übernachtungen	1.000	09/25	4.808	+2,8	+2,3	+1,7	09/25	48.531	+0,9	0	0

Außenhandel

Ausfuhr	Mio. Euro	09/25	10.077,0	+2,4	+1,6	+2,3	09/25	137.479,4	+5,3	+1,0	+0,3
Einfuhr	Mio. Euro	09/25	11.475,6	+12,8	+6,8	+9,9	09/25	120.266,7	+7,6	+4,4	+4,4



Merkmal	Maß- einheit	Niedersachsen					Deutschland				
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾		
				Vor- jahres- monat	3- Monats- vergleich mit Vorjahres- zeitraum	kumu- lierter Jahresteil im Vorjahres- vergleich			Vor- jahres- monat	3- Monats- vergleich mit Vorjahres- zeitraum	kumu- lierter Jahresteil im Vorjahres- vergleich
			%						%		

Preise

Verbraucherpreisindex	2020=100	10/25	122,8	+2,2	+2,2	+2,3	10/25	123,0	+2,3	+2,3	+2,2
-----------------------	----------	-------	-------	------	------	------	-------	-------	------	------	------

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Insgesamt	1.000	08/25	3.183,5	+0,2	+0,3	+0,2	08/25	34.937,3	+0,1	+0,1	+0,1
Arbeitslose	Anzahl	10/25	267.007	+2,1	+3,3	+4,2	10/25	2.910.752	+4,3	+5,0	+6,2

Arbeitslosenquote⁵⁾

Insgesamt	%	10/25	5,9	+0,1	+0,2	+0,2	10/25	6,2	+0,2	+0,3	+0,3
Frauen	%	10/25	5,7	+0,1	+0,1	+0,1	10/25	5,9	+0,1	+0,2	+0,2
Jüngere ⁶⁾	%	10/25	5,5	+0,2	+0,3	+0,3	10/25	5,6	+0,2	+0,3	+0,4
Langzeitarbeitslose ⁷⁾	Anzahl	10/25	102.567	+2,4	+3,1	+3,8	10/25	1.049.868	+6,6	+6,9	+6,7

Gewerbemeldungen und Insolvenzen

Gewerbemeldungen insgesamt

Neugründung	Anzahl	10/25	4.981	+14,4	+10,8	+9,2	09/25	55.912	+14,3	+11,9	+6,9
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	10/25	940	+6,3	+8,0	+6,9	09/25	10.762	+15,6	+9,8	+9,5
Vollständige Aufgabe	Anzahl	10/25	3.538	+6,5	+3,5	+7,0	09/25	39.045	+2,6	-0,1	+1,1
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	10/25	695	+3,4	+3,0	+5,3	09/25	7.379	+4,9	+0,7	+4,8

Gewerbemeldungen Abschnitt L – Grundstücks- und Wohnungswesen

Neugründung	Anzahl	10/25	132	+15,8	+26,4	+11,7	09/25	1.150	+15,6	+8,2	+9,5
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	10/25	66	+3,1	+22,5	+7,9	09/25	520	+30,7	+18,7	+19,3
Vollständige Aufgabe	Anzahl	10/25	65	-13,3	-3,0	-1,3	09/25	600	-7,3	-8,6	-8,4
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	10/25	27	-6,9	+25,4	+15,8	09/25	213	-3,2	-1,1	+0,6

Gewerbemeldungen Abschnitt M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen

Neugründung	Anzahl	10/25	489	+20,1	+14,2	+13,5	09/25	6.237	+19,3	+15,7	+10,2
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	10/25	103	+19,8	+10,4	+5,1	09/25	1.214	+27,9	+11,2	+11,3
Vollständige Aufgabe	Anzahl	10/25	298	+24,7	+10,0	+9,2	09/25	3.362	0	+1,3	+3,8
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	10/25	58	+52,6	+15,8	+1,9	09/25	515	+7,7	+5,2	+11,4

Gewerbemeldungen Abschnitt N – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

Neugründung	Anzahl	10/25	772	+10,3	+7,3	+10,6	09/25	8.135	+8,3	+7,9	+8,4
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	10/25	87	+7,4	+2,7	+11,0	09/25	908	+2,3	+7,8	+13,0
Vollständige Aufgabe	Anzahl	10/25	518	+15,1	+10,4	+14,6	09/25	5.257	+7,6	+4,1	+4,3
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	10/25	64	+39,1	+26,9	+23,2	09/25	652	+6,7	+8,0	+11,7

Insolvenzen insgesamt

Unternehmens- insolvenzen	Anzahl	10/25	173	+27,2	0	+4,4	08/25	1.979	+12,2	+14,5	+12,4
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	10/25	154	-3,3	-26,8	-29,6	08/25	5.395	+129,8	-2,7	-2,0

1) In der Spalte „3-Monatsvergleich“ wird die prozentuale Zu- oder Abnahme des Durchschnitts der letztverfügbaren 3 Monate des Berichtszeitraumes zu dem Durchschnitt der entsprechenden drei Vorjahresmonate nachgewiesen. Die Spalte „kumulierter Jahresteil“ weist die prozentuale Veränderung des Durchschnitts der Monate Januar bis Berichtsmonat des Berichtsjahres zu dem Durchschnitt des gleichen Zeitraums des Vorjahres aus. Der Nachweis der Veränderungen der Arbeitslosenquoten erfolgt in Prozentpunkten.

2) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

3) Ab März 2025 ohne Verbrauchssteuern.

4) Insgesamt.

5) Alle zivilen Erwerbspersonen, Auswertung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

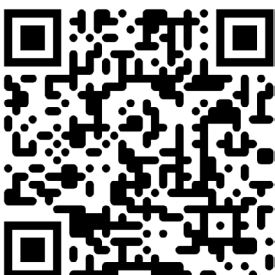
6) 15 bis unter 25 Jahre.

7) Über 1 Jahr arbeitslos.

Neuerscheinungen

Ab sofort finden Sie auf unserer Website alle neuen Veröffentlichungen des LSN der letzten zwei Monate auf einen Blick:

- Tabellen,
- Statistische Berichte,
- Beiträge des Online-Magazins „Statistisch gesehen“ sowie
- neue und aktualisierte Webseiten.



Schauen Sie rein:

statistik.niedersachsen.de > Presse | Service > Übersicht > Neuerscheinungen



9 5 4 7 1 1 4 7 2 5 1 1 3 5 3 9 4 3 2 7 9 0 1
8 9 7 0 0 0 1 5 6 7 8 6 3 2 8 5 2 3 7 8 4 5 7
4 8 5 6 8 2 0 4 8 7 1 9 2 1 4 3 8 7 2 1 4 6
9 6 6 7 8 2 1 4 7 8 2 6 5 3 0 5 7 8 1 5 4 6 8 9 0
2 3 4 5 1 8 9 7 1 6 8 8 3 2 6 9 8 9 2 7 2 1 1 2
1 4 2 3 8 9 4 7 1 5 6 1 8 7 0 0 6 5 3 4 7 1 9 2 5 6 2
4 2 5 3 6 4 8 9 9 1 7 2 3 5 6 5 0 0 9 1 5 4 2 0 2 3 7
2 0 1 4 7 4 5 7 1 0 0 3 2 4 5 8 9 1 0
9 5 4 7 1 1 4 7 2 5 1 1 3 5 3 9 4 3 2
9 4 8 6 8 7 1 6 0 8 9 6 1 4 0 0 5 6 7 1 2 5 6
1 8 3 6 1 0 3 7 8 0 6 4 4 5 6 7 0 8 1 3 2 0
4 8 2 1 5 6 7 9 1 7 8 2 2 1 4 6 3 4 1 6 0 5 5
5 5 5 4 1 2 3 5 1 3 5 5 6 7 9 8 5 1 6 2 1 2
5 0 6 4 0 8 4 7 5 2 1 6 4 9 7 1 2 6 6 4 8
7 1 1 4 7 2 5 1 1 3 5 3 9 4 3 2 7 9
0 5 6 8 2 2 4 6 5 9 8 7 1 0 3 6 9 5 4 1 7 2
0 5 1 0 8 9 4 5 6 7 2 5 9 5 6 1 4 0 2 3 5 4 9 9
0 6 2 1 7 9 2 0 6 4 1 8 0 6 3 1 7 4 5 7 1 0